

PALACKÝ-UNIVERSITÄT IN OLOMOUC

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Institut für Fremdsprachen

Bachelorarbeit

Lenka Vrublová

Ausgewählte Themen aus der Schweizer Geschichte und Gegenwart im
Vergleich mit der Tschechischen Republik

Olomouc 2017

Betreuer: PhDr. Olga Vomáčková, PhD.

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich meine Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe.

In Olomouc, den 21. 4. 2017

.....

Lenka Vrublová

Danksagung

Ich möchte mich ganz herzlich bei Frau PhDr. Olga Vomačkova, Ph.D. bedanken, die mir bei meiner Bachelorarbeit gewidmet hat, für ihre wertvolle Ratschläge und Hilfe.

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Theoretischer Teil.....	6
2.1. Geographische Fakten.....	6
2.2. Die Schmuckstücke der Schweiz	9
2.3. Die schweizerische Küche	14
2.3.1. Spezialitäten verschiedener Regionen	15
2.3.2. Schweizer Käse	16
2.3.3. Schweizer Schokolade	17
2. 4. Interessante Persönlichkeiten der schweizerischen Geschichte.....	18
2.4.1. Jean-Jacques Rousseau	18
2.4.2. Friedrich Dürrenmatt	20
2.4.3. Wilhelm Tell – Die Apfelschuss-Sage.....	21
2.4.4. Huldrych Zwingli.....	22
2.4.5. Johanna Spyri.....	24
3. Praktischer Teil.....	26
3.1. Ziel und Form der Bearbeitung	26
3.2. Ergebnisse der Forschung des Fragebogens für Schweizerischen Studenten.....	27
3.3. Die Ergebnisse der Forschung des Fragebogens der Tschechischen Studenten.....	33
3.4. Die Auswertung der Ergebnisse	39
3.5. Auswertung der Forschung	40
4. Schlusswort.....	42
Die Quelle.....	43
Literaturverzeichnis	43
Internerverzeichnis.....	44

1. Einleitung

Die Kenntnisse über Fakten aus der Gegenwart und Geschichte der anderen Länder sollte jeder gebildete Mensch haben. Die Menschen sollten die Grundkenntnisse nicht nur über das Land, wo sie leben, sondern auch über die anderen Länder haben. Diese Bachelorarbeit konzentriert sich auf die Fakten der Schweizer Gegenwart und Geschichte.

Ich habe das Thema „Ausgewählte Themen aus der Schweizer Geschichte und Gegenwart im Vergleich mit der Tschechischen Republik“ gewählt, weil die Schweiz als Land für mich sehr interessant ist und ich habe die Schweiz mehrmals besucht, weil meine verwandte Familie in der Schweiz lebt. Die Schweiz ist das kleinste Land Europas, obwohl sie von großer internationaler Bedeutung ist.

Die Arbeit wird in zwei Teile gegliedert. Der erste, theoretische Teil befasst sich mit den ausgewählten Fakten. Der zweite, praktische Teil untersucht, welche Kenntnisse die Studenten aus der Schweiz und aus Tschechien von dem anderen Land haben. Bei der Forschung möchte ich die quantitative Methode benutzen. Die quantitative Methode will eine möglichst große Anzahl von Personen befragen. Die Befragten können nicht frei antworten, sondern müssen ein Raster ausfüllen. Die quantitative Untersuchung nutzt die Methode wie z.B.: den schriftlichen Fragebogen oder das Interview.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist einerseits ausgewählte Fakten aus der Schweizer Gegenwart und Geschichte, dazulegen, wobei sie sich auf die geographischen Fakten, die Schweizer Küche, das UNESCO-Weltkulturerbe und die interessanten Persönlichkeiten der Schweiz orientiert.

Andererseits möchte ich genau erforschen und mich mit den Fragen beschäftigen, ob die gegenwärtigen Studenten aus der Schweiz und aus Tschechien die Kenntnisse von dem anderen Land haben, ob sie das Grundwissen und sich etwas von der Grundschule oder von der Mittelschule eingeprägt haben.

Die Hypothese dieser Arbeit lautet, dass die tschechischen Studenten bessere Allgemeinkenntnisse von der Schweiz als die Schweizer Studenten von der Tschechischen Republik haben, weil die tschechischen Studenten motiviert sind, die Schweiz mit ihren Naturschönheiten zu besuchen als die schweizerischen Studenten zum Besuch unseres Landes.

2. Theoretischer Teil

2.1. Geographische Fakten

Die Schweiz ist ein kleiner, inländischer Alpenstaat, der sich am Südrand Mitteleuropas ausbreitet. Die offizielle Staatsbezeichnung ist Schweizerische Eidgenossenschaft. Obwohl die Schweiz zu den kleinsten Ländern Europas gehört, hat sie große internationale Bedeutung. Die Schweiz ist ein demokratisches, parlamentarisches und neutrales Binnenland.

Ihre Fläche bedeckt 41 293,15 km². Die Schweiz grenzt im Süden an Italien, im Westen an Frankreich, im Norden an Deutschland und im Osten an Österreich und Lichtenstein. Die längste Grenze teilt sie mit Italien. Die Schweiz ist ein Gebirgsland mit den höchsten durchschnittlichen Meereshöhen in Europa und $\frac{6}{10}$ ihres Territoriums entfallen auf die Alpen.¹

Das Gebiet gliedert sich in drei natürliche Räume. Der Bestandteil dieser Räume sind die Alpen, das Mittelland und der Schweizer Jura. Die Entstehungsgeschichte und der Aufbau der Alpen sind umstritten/kompliziert. Die Erdgeschichte wird, wie die Menschheitsgeschichte, in Altertum, Mittelalter und Neuzeit untergliedert. Während dieser Zeitabschnitte veränderte sich die Erdoberfläche ständig. Gebirge, Tiefland und Meere sind entstanden und wieder verschwunden.

„Die Alpen sind mit geologischen Maßstäben gemessen ein junges Gebirge, denn sie sind in der Erdneuzeit entstanden und gehören ihrem Aufbaunach zu den Faltengebirgen.“²

In den Walliser Alpen befindet sich der höchste Gipfel der Schweiz, die Dufourspitze mit einer Höhe von 4 634 m. ü. M. Die Dufourspitze ist der zweitgrößte Berg der Alpen und zugleich Europas.³

Im Nordwesten erstreckt sich der Schweizer Jura mit zahlreichen Karstgebieten. Der Jura ist ein Kalkgebirge und er ist viel niedriger als die Alpen. Durch den ganzen Jura fließen zwei Flüsse, im Westen die Rhone zwischen Genf und Lyon, im Osten die Aare zwischen Brugg und Koblenz

„Das Mittelland ist eine hügelige, bisweilen stark zertalte Landschaft mit leichter Neigung gegen Nordwesten, die sich durch die Schweiz vom Bodensee bis zum Genfer See

¹BÄR, 1989, S. 4.

²BÄR, 1989, S. 7.

³ SOUBUSTOVÁ, 2012, S. 32.

zieht. *Der Senkung folgend, fließen die Gewässer in gleichläufigen Tälern gegen den Jura, wo sie von der Aare wie in einer Dachtraufe gesammelt, dem tiefsten Punkt des Mittellandes, dem Wasserort bei Brugg (350 m. ü. M.), zustreben*⁴.

Die Hauptstadt der Schweiz ist Bern, aber die größte Stadt ist Zürich. Die Eidgenossenschaft besteht aus 26 Kantonen und hat 4 Amtssprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch, aber offiziell sind es nur drei und zwar:

*„Deutsch, Französisch und Italienisch, weil Rätoromanisch nur als Amtssprache gilt, wenn es amtlich im Verkehr mit rätoromanisch sprechenden Personen gebraucht wird.“*⁵

Die Schweizerische Währung ist der Schweizer Franken.

*„Das Klima der Schweiz wird stark durch den nahen Atlantik bestimmt. Mit den vorherrschenden Strömungen aus westlichen Richtungen gelangt vorwiegend feucht-milde Meeresluft in die Schweiz. Im Sommer wirkt sie kühlend, im Winter wärmend, und das ganze Jahr hindurch fällt in den meisten Gebieten genügend Niederschlag. Die Alpen wirken dabei als markante Klimaschranke zwischen der Nord- und der Südschweiz. Die hauptsächlich vom Mittelmeer her beeinflusste Südschweiz unterscheidet sich vom Norden vor allem durch deutlich mildere Winter.“*⁶

Im Vergleich zur Westschweiz weist die Ostschweiz größere Temperaturschwankung zwischen Sommer und Winter auf. Der Kanton Tessin ist um 1 bis 2,5°C wärmer als der Kanton Schaffhausen. Die Schweiz profitiert in hohem Maße vom warmen, golfstromgeheizten Atlantik.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft nennt man Land der Flüsse und Seen. Dieses Land liegt auf der Wasserscheide von drei Meeren (Mittelmeer, Nordsee, Schwarzes Meer) und es entspringen hier einige bedeutende europäische Flüsse, wie z. B.: der Rhein und die Rhone.⁷

Der Fluss Rhein wird mit seinen Zuflüssen in die Nordsee entwässert und fließt auch durch andere fünf Länder: Lichtenstein, Österreich, Deutschland, Frankreich

⁴ BÄR, 1989, S. 21, 27.

⁵ SOUBUSTOVÁ, 2012, S. 31.

⁶ Klima [online]. Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, 1. 12. 2014 [zit. am 7. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima.html>>.

⁷ BÄR, 1989, S. 31, 38.

und die Niederlande.⁸ Der Rhein hat die Länge 375 km und er ist der längste Fluss der Schweiz.⁹

„Der Rhein ist auch der einzige Fluss Mitteleuropas, der aus den Alpen stammt.“¹⁰

Die Rhone mündet ins Mittelmeer, gleichfalls auch der Fluss Ticino. Die Rhone entspringt im schweizerischen Kanton Wallis am Rhonegletscher. Die Rhone fließt auch durch die Kantone Waadt und Genf. 68 % der Landesfläche der Schweiz werden zur Nordsee entwässert, 27,6 % zum Mittelmeer und 4,4 % zum Schwarzen Meer. Viele Flüsse entspringen als Wildbäche in den Alpen oder im Voralpengebiet.¹¹

Die Schweiz ist nicht nur reich an Flüssen, sondern auch an Seen. Der bekannteste See ist der Bodensee, der auch das bedeutendste Trinkwasserreservoir Europas darstellt. Der Bodensee ist ein Teil des Alpenvorlandes und zugleich eng mit der Entstehung und Entwicklung mit den Alpen verbunden. Die Länge des Bodensees ist 63 km, die Breite ist 14 km und mit einer Fläche von 536 km² ist der Bodensee der drittgrößte See der Schweiz und der größte See in Deutschland und Österreich.¹²

Der größte See und zugleich der See Frankreichs heißt Genfersee. In der Schweiz liegt er im Westen und breitet sich in den Kantonen Genf, Waadt und Wallis aus. Es ist auch der größte See in den Alpen und der zweitgrößte See in Mitteleuropa. Der Genfersee hat eine Fläche von 573 km², seine Länge beträgt 90 km, seine Breite 15 km und es handelt sich um einen Gletschersee. In diesem See befinden sich sieben Inseln wie z.B. Île de la Harpe, Île de Salagnon und Île de Peilz.¹³

In der Schweiz gibt es viele andere Seen, z.B. den Neuenburgersee, den Vierwaldstättersee, den Zürichsee, den Thunersee oder den Langensee. Der Neuenburgersee befindet sich in Bern, Freiburg, Neuenburg und Waadt, der Vierwaldstättersee erstreckt sich über Luzern, Nidwald, Obwalden, Schwyz und Uri. Der Zürichsee ist in Sankt Gallen, Schwyz und Zürich. Der Thunersee befindet sich in Bern und der Langensee breitet sich Ticino aus.¹⁴

⁸ KARTOGRAFIE PRAHA, 2005, S. 46-50.

⁹ GARDNER, 1999, S. 319.

¹⁰ BÄR, 1989, S. 31.

¹¹ BÄR, 1989, S. 31-32.

¹² *Geographische Details zum Bodensee* [online]. Bodenseeferien.de, © 2017 [zit. am 7. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.bodenseeferien.de/bodensee-entdecken/geographische-details-zum-bodensee.html>>.

¹³ *Meyers Konversations-Lexikon*, 1888, S. 97.

¹⁴ *Seen und Badeseen in der Schweiz* [online]. Virtual agency, © 2017 [zit. am 8. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.seen.de/ratgeber/schweiz.html>>.

Die glaziale Bedeckung der Schweizer Alpen ist asymmetrisch verteilt: Die vereisten Oberflächen konzentrieren sich hauptsächlich im zentralen Teil der Walliser Alpen, der Berner Alpen und der Zentralalpen.

„Diese Gletscheransammlungen fließen in die Rhone und den Rhein ab.“

Die Gletscherbilanz wird durch unzählbare Faktoren beeinflusst, wie z.B. die Lufttemperatur, die Luftfeuchtigkeit, die Zufuhr von Winterschnee. Für die sommerliche Schneeschmelze ist die direkte Sonneneinstrahlung wichtig.¹⁵

In der Schweiz befinden sich 1828 Gletscher, die heute 1342 km² bedecken, was ungefähr mit der Oberfläche des Kantons Aargau übereinstimmt. Der größte Gletscher in der Schweiz ist der Große Aletschgletscher, der heute 24,7 km lang ist. Der Aletschgletscher bedeckt eine Fläche von fast 90 km².¹⁶

Dieser Gletscher ist gleichfalls der längste Gletscher im Europa. Im Jahr 2001 wurde der Aletschgletscher als UNESCO-Weltkulturerbe eingetragen.

2.2. Die Schmuckstücke der Schweiz

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist eine Landschaft mit vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten, die sich über die ganze Schweiz erstrecken. Viele dieser Schmuckstücke sind Bestandteil des UNESCO-Welterbes. UNESCO ist die englische Abkürzung von „United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization“, was „Organisation der Vereinten Nationen für Ausbildung, Wissenschaft und Kultur“ bedeutet. Auf der Liste des UNESCO-Welterbes stehen 12 schweizerische Sehenswürdigkeiten.¹⁷

Das erste eingetragene Denkmal war das Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair bezeichnet, im älteren Deutsch auch als Münster genannt. Es ist ein gut erhaltenes mittelalterliches Kloster aus der Karolingerzeit, das sich im Val Müstair im Schweizer Kanton Graubünden befindet, wo sich die schweizerische, die italienische und die österreichische Grenze treffen.¹⁸

Im Jahre 1983 wurde dieses Kloster in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Das Benediktinerinnenkloster St. Johann hat der Bischof von Chur im Jahre

¹⁵BADER, 1998, S. 121, 123.

¹⁶BÄR, 1989, S. 17.

¹⁷ Schweizerische UNESCO-Kommission *Welterbe* [online]. [zit. am 9. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.unesco.ch/wie/kultur/welterbe/>>.

¹⁸ *Benediktinerinnenkloster St. Johann* [online]. [zit. am 9. 2. 2017]. Erreichbar aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Benediktinerinnenkloster_St._Johann>.

780 gegründet, der von Karl dem Großen beauftragt worden und die Mönche sicherten diesem den strategischen Übergang der Schweizer Alpen nach Südeuropa. Bis heute sind die privaten Kemenaten der Bischöfe im Obergeschoss erhalten und die erhaltene Einrichtung, Holztäfelungen oder Kassettendecken zeugen davon, dass die Bischöfe viel Zeit im Kloster verbrachten. Ursprünglich war das Kloster ein männlicher Konvent, aber im 12. Jahrhundert begannen hier auch Nonnen zu leben.¹⁹

Im gleichen Jahr wie das Benediktinerinnenkloster wurden noch zwei Weltkulturdenkmäler eingeschrieben, die Altstadt von Bern und der Stiftsbezirk in St. Gallen. Die Altstadt von Bern ist der historische Stadtkern der Schweizer Bundesstadt Bern und wurde auf einer Halbinsel gebaut, die durch den Fluss Aare umgrenzt wird.²⁰

Bern liegt in der Westschweiz an der Grenze des französisch- und deutschsprechenden Teils des Landes und ist die Hauptstadt der ganzen Schweiz. Im Jahre 1191 wurde diese Stadt gegründet. In der Stadt haben sich zwei Türme mit Toren bewahrt, der Zytgloggeturm (Zeitglockenturm) und der Käfigturm. Im historischen Zentrum befinden sich drei parallel verlaufende Straßen, die sind durch Sandsteingebäude mit Lauben gebildet werden. Diese Lauben sind 6 km lang und formen auch die längste überdachte Einkaufspromenade Europas. Unter diesen Lauben wurden mehrstöckige Keller gebaut.²¹

Eine der größten Attraktionen von Bern ist der Bärengraben, das Symbol der Hauptstadt Bern, wo man seit 2009 die größten aktuell lebenden Landraubtiere in Europa, Finn, Björk und ihre Tochter Ursina beobachten kann. Seit 2015 können die Besucher den Schräglift nutzen und dieser ermöglicht einen besseren Zugang zum Bärenpark.²²

Die dritte Sehenswürdigkeit, die in die UNESCO-Liste eingetragen wurde, ist der Stiftsbezirk in St. Gallen. Im Jahre 612 hat sich der irische Mönch Gallus im Bereich der heutigen Stadt St. Gallen niedergelassen, der hier eine klösterliche Eremitenzelle mit Kapelle einrichten. Hundert Jahre später haben die Benediktiner im Stiftsbezirk unter der Leitung des Abts Otmar das Kloster aufgebaut, das zum wichtigsten Zentrum der europäischen Kunst gehörte. Der größte Stolz des Klosters ist die Bibliothek. Sie wird für ein meisterliches Werk der Schweizer Architektur der Epoche des Rokokos gehalten und enthält eine der größten mittelalterlichen Sammlungen der Welt. Das Herzstück dieser

¹⁹ HOLEČEK, 2014, S. 712.

²⁰ Altstadt von Bern. *Weltkulturerbe-UNESCO-Welterbeliste-Museumverzeichnis* [online]. [zit. am 9. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.deutsche-museen.de/unesco.php?uid=7>>.

²¹ HOLEČEK, 2014, S. 708.

²² Bern Tourismus. *BärenPark* [online]. [zit. am 10. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.bern.com/de/stadt-bern/sehenswuerdigkeiten/baerenpark>>.

Sammlungen der Stiftsbibliothek sind die 2000 Handschriften. Im 17. Jahrhundert wurde die klösterliche Kirche durch eine Barockkathedrale ersetzt, in deren Kellern die Krypten aus der Zeit des Abts Otmar sind. Im Jahre 1805 wurde das Kloster aufgehoben und der Bischof von Chur übernahm die Räume. Der überwiegende Teil des Klosters wurde zerstört, aber die Bibliothek ist erhalten geblieben. Heute dient es als Sitz des Bischofs und auch als Sitz der administrativen Behörden des Kantons St. Gallen.²³

Im Jahre 2000 wurden die drei Burgen von Bellinzona in die Liste der UNESCO eingetragen. Bellinzona ist die Hauptstadt des Kantons Tessin und die drei gotischen Burgen beschützen sie, die bis zur französischen Revolution die ersten drei Kantone der Schweiz verwaltet haben. Castelgrande ist die älteste und großartigste Burg von den drei Burgen. Heute befindet sich hier in der Burg ein Museum und die charakteristischen Elemente sind die prismenförmigen Türme, der Schwarze Turm (Torre Nera) und der Weiße Turm (Torre Bianca). Das Castello di Montebello bildet ein Donjon aus dem 13. Jahrhundert und einen bewohnbaren Palast. Das Castello di Sasso Corbaro ist die jüngste Burg unter den drei Burgen und entstand 1478. Als eine der drei Burgen von Bellinzona gehört Murata (Mauer) auch zum Welterbe der UNESCO.²⁴

Eine weitere eingetragene Sehenswürdigkeit ist die Gebirgslandschaft Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn, dieses Welterbe ist das erste Weltnaturerbe der Schweiz, welches in die Welterbeliste aufgenommen wurde.

„Rund 90 Prozent der Fläche des Welterbes sind von Fels und von Eis bedeckt.“²⁵

Das Gebiet erstreckt sich in den Kantonen Bern und Wallis, früher war es sehr bedeutend für Wanderungen und Bergsteigen. Die Gipfel, die sich in diesem Gebiet befinden, heißen Eiger (3970 m. ü. M), Mönch (4107 m. ü. M) und Jungfrau (4158 m. ü. M.). Der Gipfel Eiger ist eine Herausforderung für erfahrene Bergsteiger. Zwischen dem Mönch und der Jungfrau liegt die höchstgelegene Bahnstation Europas, zur Bahnstation führt die unikale „Die Jungfrauabahn“. Die Bahn ermöglicht, das Gebiet um Eiger, Mönch und Jungfrau zu erkunden. Die Gipfel der Berge sind stark vereist und es gibt hier den Großen Aletschgletscher, den größten und längsten Gletscher der Alpen.²⁶

²³KAROLCZUK-KĘDZIERSKA, 2016. S. 48.

²⁴HOLEČEK, 2014, S. 714-715.

²⁵UNESCO Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. *Welterbe*[online]. [zit. am 10. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<https://www.jungfrau-aletsch.ch/de/welterbe/>>.

²⁶HOLEČEK, 2014, S. 716-717.

In dieser Gebirgslandschaft leben Tiere, die sich den Bedingungen der Höhen angepasst haben, wie z.B. Gämse oder Murmeltiere. Dieses Weltnaturerbe wurde im Jahre 2001 in die Welterbeliste aufgenommen.²⁷

In der Region Mendrisiotto im Süden des Kantons Ticino erhebt sich ein waldiger Berg, der eine Pyramidenform hat, der Monte San Giorgio, in der Nähe des Luganersees. Der Berg war früher dank Einsiedlern bekannt, einer der Einsiedler hieß Manfred de Riva, er wurde heiliggesprochen. Heutzutage ist der Bergberühmt als Fundort von Fossilien, von denen Paläontologen mehr als 10 000 gefunden haben. Der Monte San Giorgio wurde im Jahre 2003 in die UNESCO-Liste eingetragen.²⁸

Die siebte Sehenswürdigkeit Weinbaugebiet Lavaux gehört seit 2007 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das Lavaux erstreckt sich zwischen dem Schloss Chillon und Ostrand der Stadt Lausanne am Ufer des Genfersees im Kanton Waadt. In Lavaux baut man die Weinrebe seit der Römische Zeit an und die gegenwärtige Form entsteht schon seit dem 11. Jahrhundert. Die Weinberge nutzen die Sonnenwärme in drei Formen aus: Direkte Strahlen vom Himmel, des Abstoßes der Strahlen vom Spiegel des Genfersees und von den durchgewärmten Mauern um Weinberge. In diesen Weinbergen kultivieren die Leute hauptsächlich die Rebsorte der Gutedel „Chasselas“. Diese Sorte macht zirka 70 % der Produktion.²⁹

Die siebte Sehenswürdigkeit, das Weinbaugebiet Lavaux, gehört seit 2007 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das Gebiet Lavaux erstreckt sich zwischen dem Schloss Chillon und dem Ostrand der Stadt Lausanne am Ufer des Genfersees im Kanton Waadt. In Lavaux baut man die Weinrebe seit der Römerzeit an und die gegenwärtige Form besteht schon seit dem 11. Jahrhundert. Die Weinberge nutzen die Sonnenwärme in drei Formen: Direkte Strahlen vom Himmel, reflektierte Strahlen vom Spiegel des Genfersees und von den aufgewärmten Mauern um die Weinberge herum. In diesen Weinbergen kultivieren die Menschen hauptsächlich die Rebsorte Gutedel („Chasselas“). Diese Sorte macht circa 70 % der Produktion aus.³⁰

Die Rhätische Bahn in der Landschaft Albula/Berina ist der nächste Punkt in der Welterbeliste der UNESCO. Die Bahn bildet den Nordostteil der gleichnamigen Linie zwischen den Städten Chur und Sankt Moritz, die Linie wurde in den Jahren

²⁷KAROLCZUK-KĘDZIERSKA, 2016, S. 117.

²⁸HOLEČEK, 2014, S. 711.

²⁹ HOLEČEK, 2014, 718.

³⁰HOLEČEK, 2014, 718.

1884-1904 gebaut. Durch die Albulalinie fahren die Glacier-Expresse von St. Moritz über Chur nach Zermatt. Der Glacier-Express ist ein Schweizer Bergzug, der als der langsamste Expresszug bezeichnet wird. Von St. Moritz aus führt die Bahn durch den Bernina-Express bis nach Tirano. Die Rhätische Bahn wurde im Jahre 2008 eingetragen.³¹

Im gleichen Jahr wie die Rhätische Bahn wurde eine andere Sehenswürdigkeit aufgenommen, das UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona. Es ist ein Bergmassiv, das sich zwischen dem Walensee, dem Vorderrheintal und dem Sernftal in der Ostschweiz, im Kanton Glarus und Graubünden, erstreckt. Der höchste Gipfel heißt Piz Sardona und er ist 3 056m hoch.³²

In die UNESCO-Welterbeliste wurden noch zwei Schweizer Uhrenstädte aufgenommen. Die Stadt La Chaux-de-Fonds und die Stadt Le Locle. Sie sind Beispiele für die vollkommene Koexistenz von Urbanistik und Uhrenindustrie.³³

Beide Städte liegen in der Westschweiz, im Kanton Neuenburg, nicht weit von der französischen Grenze. Die Stadt La Chaux-de-Fonds befindet sich in einer gebirgigen Landschaft und sie ist die höchstgelegene Stadt der Schweiz. Die Stadt wurde durch Feuer zerstört, aber sie wurde wieder erneuert. Sie ist bekannt dank ihrer langen Uhrentradition und wird als Mekka der Uhrenindustrie betrachtet. Hier wurden bedeutende Firmen gegründet, wie z.B. Rolex, Omega, Movado usw. Die Stadt Le Locle hat eine ähnliche Vergangenheit wie die Stadt La Chaux-de-Fonds und sie wird auch von der Uhrentradition getragen. Firmen wie Certina, Tissot, Zodiac usw. sind hier entstanden.³⁴

Die nächste Eintragung im Jahre 2011 in die UNESCO-Welterbeliste umfasst 111 archäologische Fundorte, wo die Überreste der prähistorischen Pfahlbauten entdeckt wurden.³⁵

„Die "Pfahlbauten" sind prähistorische Siedlungsreste in Seen und Mooren rund um die Alpen.“

Sie wurden zwischen den Jahren 5000 und 500 v. Chr. gebaut. Die Ausgrabungen haben gezeigt, wie die ersten Menschen im Neolithikum und in der Bronzezeit gelebt haben.

³¹HOLEČEK, 2014, –720-721.

³²HOLEČEK, 2014, S. 719.

³³La Chaux-de-Fonds/Le Locle. *Schweiz Tourismus*[online]. [zit. am 11. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.myswitzerland.com/de/uhrenstaedte-zum-unesco-weltkulturerbe-gewaehlt.html>>.

³⁴HOLEČEK, 2014, S. 722-723.

³⁵HOLEČEK, 2014, S. 713.

Das UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ befindet sich nicht nur in der Schweiz sondern auch in den anderen fünf Ländern rund um die Alpen, in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und Slowenien – in der Schweiz sind 56 Fundstellen.³⁶

Das letzte Welterbe, das in die UNESCO-Welterbeliste eingeschrieben wurde, ist "Das architektonische Werk von Le Corbusier". Das architektonische Werk des schweizerisch-französischen Architekten Le Corbusier wurde im Jahre 2016 in sieben Ländern in die UNESCO-Liste aufgenommen. Die Objekte befinden sich in Frankreich, Belgien, Deutschland, Japan, Indien, Argentinien und der Schweiz. In der Schweiz befinden sich zwei dieser Objekte, Villa Le Lac in Corseaux und l'Immeuble Clarté in Genf.³⁷

2.3. Die schweizerische Küche

Die Schweizer Küche und ihre Spezialitäten sind in der übrigen Welt wenig bekannt. In jedem Kanton hat sich die gastronomische Kunst unterschiedlich herausgebildet und bis heute kann man verschiedene Nahrungsgewohnheiten beobachten. Die Schweizer Küche ist leicht, nahrhaft, aromatisch und verbindet die Einflüsse aus der deutschen, norditalienischen und französischen Küche.³⁸

Für die Schweizer Küche ist typisch, dass sich in den meisten traditionellen Rezepten Butter, Milch, Käse oder Rahm befinden. Viele Gerichte werden durch Milchprodukte bereichert und verfeinert.

Der Geschmack der Schweiz geht um die Welt, von New York bis Honkong ersehnt man den Schweizer Käse, den Jogurt, die Schokolade, das Birchermüesli, das Fondue, das traditionelle Gericht Raclette oder die Rösti.³⁹

³⁶Schweizerische UNESCO-Kommission. *Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen* [online]. [zit. am 11. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.unesco.ch/wie/kultur/welterbe/11-praehistorische-pfahlbauten-um-die-alpen/>>.

³⁷Das architektonische Werk von Le Corbusier. *Deutsche UNESCO-Kommission* [online]. [zit. am 11. 2. 2017]. Erreichbar aus: <https://www.unesco.de/kultur/welterbe/welterbestaetten/welterbe-deutschland/das-architektonische-werk-von-le-corbusier.html>>.

³⁸*Švýcarská kuchyně* [online]. Švýcarsko © 2008 – 2017. [zit. am 20. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.svycarsko.com/svycarska-kuchyne/>>.

³⁹Swissmilk. SchweizerKüche. *Milch, unser kulinarisches Erbe* [online]. © SMP•PSL [zit. am 20. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<https://www.swissmilk.ch/de/schweizer-milch/schweizer-kueche/>>.

2.3.1. Spezialitäten verschiedener Regionen

Aus dem französischen Sprachraum der Schweiz kommt das sehr beliebte Gericht „Saucissons“. Es handelt sich um Rohwürste aus Schweinefleisch zum Selberkochen. Weitere traditionelle Speisen aus dem französischsprachigen Teil der Schweiz sind Käsefondue, Raclette, Cholera und viele andere. Käsefondue ist geschmolzener Käse mit Brotstücken und wird im Keramiktopf serviert. Raclette ist geschmolzener Käse mit Pellkartoffeln, Essiggurken und -zwiebeln. Eine Art Gemüseuchen, der angeblich während der Choleraepidemie entstand, heißt Cholera.⁴⁰

Aus dem deutschen Sprachraum der Schweiz stammt das Gericht Röstli. Röstli wird aus geriebenen und gerösteten Kartoffeln zubereitet.

„Aus dem Kanton Bern stammt die Berner Platte – ein Gericht mit verschiedenen Fleisch- und Wurstsorten wie Rindfleisch, geräucherte Schweine- und Rinderzunge, geräuchertem Bauchspeck, Rippli (Kasseler), Zungenwurst und Schweineohren oder schwänze, mit gekochtem Sauerkraut, Bohnen und Salzkartoffeln, serviert auf einer großen Platte.“⁴¹

Im Januar serviert man in Basel den Gewürzwein. Gewürzwein oder auch Hypokras trinkt man in Basel vor allem vor und nach Neujahr. Die Rezepte enthalten Zimt, Nelke, Muskatnuss und Kardamom. Bis zum 19. Jahrhundert waren solche Gewürze sehr teuer, deshalb konnte sich diesen Wein nicht jeder leisten. Heute ist Hypokras eine traditionelle Besonderheit.⁴²

Aus dem Kanton Tessin stammt das Gericht Polenta. Das ist Maisbrei, gemischt mit Käse. Man kann es als Hauptgericht oder Beilage servieren. Eine weitere Speise heißt Marroni.

„Marroni (Esskastanien) werden in der ganzen Schweiz im Winterhalbjahr entweder geröstet und heiß am Straßenrand verkauft oder als Vermicelles (gekocht und gezuckert und dann durch eine Presse hindurch spaghettiartig angerichtet) als Dessert angeboten.“

⁴⁰MySwitzerland.com. *Typisches aus der Küche* [online]. [zit. am 20. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.myswitzerland.com/de/typisches-aus-kueche.html>>.

⁴¹Was ist typisch für die Schweizer Küche [online]. SwissSerbi © 2015 / 2016. [zit. am 20. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.swissserbi.ch/index.php/de/ernaehrung/item/179-was-ist-typisch-fuer-die-schweizer-kueche>>.

⁴²TREFZER, Rudolf. *Hypokras – Gewürzwein für kalte Wintertag* [online]. SRF © 2015. [zit. am 22. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.srf.ch/sendungen/a-point/hypokras-gewuerzwein-fuer-kalte-wintertage>>.

Zu den Spezialitäten aus dem rätoromanischen Sprachraum (Graubünden) gehören z.B.: Bündnerfleisch, Birnbrot, Plain in Pigna, oder Bündner Nusstorte. Bündnerfleisch ist luftgetrocknetes Rohpökelfleisch und wird aus Stotzenfleisch vom Rind hergestellt. Birnbrot ist eine dünne Schicht Brotteig gefüllt mit einer Mischung aus gedörrtem Obst, Nüssen und Brotteig. Plain in Pigna ist eine Art Rösti mit Speck und Wurst. Die letzte wichtige Spezialität ist die Bündner Nusstorte. Es ist eine Mürbteigtorte mit Nussfüllung.⁴³

2.3.2. Schweizer Käse

In der Schweiz hat die Käseherstellung schon eine jahrhundertlange Tradition. Jährlich werden rund 180 000 Tonnen Käse produziert. Ein Drittel der 180 000 Tonnen exportieren die Schweizer nach Italien, Frankreich und auch Deutschland. Zur Produktion von einem Kilogramm Käse braucht man zehn Liter frische Milch. In der Schweiz werden über 450 Käsesorten hergestellt.⁴⁴

Die Schweizer Käsesorten werden in verschiedene Kategorien eingeteilt: Extrahart-, Hart-, Halbhart-, Weich-, Frisch-, Ziegen- und Schafskäse. Ein typischer Extrahartkäse ist der Sbrinz und die bekanntesten Vertreter des Hartkäses sind der Emmentaler und der Gruyère. Diese Käse werden aus naturreiner Rohmilch hergestellt. Sie sind vollfett und haben eine lange Reifezeit. Nach 18 Monaten hat der Sbrinz die Konsumreife und mit 2 bis 3 Jahren die Vollreife erreicht. Der Emmentaler Käse und der Gruyère sind konsumreif mit 4 bis 5 Monaten und vollreifzwischen 7 und 12 Monaten. Zu den Halbhartkäsen zählt man vornehmlich Raclette Suisse, Raclette du Valais, Appenzeller, Tilsiter, Tête de Moine, Vacherinfribourgeois, Bündner Bergkäse oder Mutschli. Halbhartkäse sind mit 3 bis 6 Monaten reif und werden entweder aus pasteurisierter Milch oder Rohmilch hergestellt. Bei den Weichkäsen unterscheidet man zwei Sorten: Weichkäse mit Schimmelreifung und streichfähige Weichkäse. Zu den Weichkäsen mit Schimmelreifung gehören der TommeVaudoise und der Brie suisse. Zu den streichfähigen Weichkäsen zählt man den VacherinMont-d'Or. Diese Käse werden während der Reifezeit mit Salzwasser gewaschen und bekommen dadurch ihre bräunliche Rinde. Die bekanntesten Frischkäsearten sind Quark, Hüttenkäse, Formaggini, Mozzarella, Petit Suisse und Rahm- und Doppelrahmfrischkäse. Die Frischkäsesorten sind ohne Rinde, nicht gereift

⁴³ MySwitzerland.com. *Typisches aus der Küche* [online]. [zit. am 22. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.myswitzerland.com/de/typisches-aus-kueche.html>>.

⁴⁴ *Käse*. [online]. Landwirtschaft.ch © 2017. [zit. am 24. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<https://www.landwirtschaft.ch/wissen/tiere/rindviehhaltung/milch/kaese/>>.

und werden aus pasteurisierter Milch hergestellt. Die letzten Schweizer Käsetypen sind Ziegen- und Schafskäse. Diese Käse sind dank ihren intensiven und unverfälschten Aromen populär geworden.⁴⁵

2.3.3. Schweizer Schokolade

„Schweizer Schokolade genießt auf der ganzen Welt einen ausgezeichneten Ruf. Die Grundlage dieses süßen Erfolgs ist die konsequente Orientierung der Schokoladeherstellung an einem Höchstmass an Qualität – von der Auswahl und Verarbeitung der Rohstoffe über die ständige Verbesserung der Herstellverfahren bis hin zur Ausbildung von Fachkräften und Spezialisten, die ihr Metier mit Leidenschaft und Knowhow ausüben.“⁴⁶

In Italien lernte der Schweizer François-Luis Caillet die Kunst der „cioccolatieri“, aber später kehrte er in die Schweiz zurück und gründete im Jahr 1819 eine der ersten mechanisierten Schokoladenmanufaktur. Die nächsten schweizerischen Pioniere, die François-Luis Caillet folgten, waren Philippe Suchard, Rudolf Sprüngli, Aquilino Maestrani, Johann Georg Munz, Rodolphe Lindt, Jean Tobler, Henri Néstle, Robert und Max Frey.⁴⁷

Nach 1880 gab es drei Faktoren, die für den Aufstieg der Schokoladenindustrie sorgten: die Erfindung der Milkschokolade, die Erfindung der Conche und die hohe Qualität der Schweizer Schokolade. Der Erfinder der Milkschokolade hieß Daniel Peter und die Erfindung wurde auf das Jahr 1875 datiert. Der zweite wichtige Faktor der schweizerischen Schokoladenindustrie war die Erfindung der Conche⁴⁸ durch Rudolf Lindt im Jahre 1879.⁴⁹

„Ausgehend von den Erfindungen der Milkschokolade und der Conche in den 1870er- und 1880-er Jahren erlebte schweizerische Schokoladeindustrie seit den 1890er-Jahren einen enormen Aufschwung. Nach 1900 wurde die Schokolade zu einem der wichtigsten

⁴⁵Schweizer Käsetypen. [online]. Switzerland Cheese Marketing © 2017 [zit. am 24. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.schweizerkaese.ch/schweiz/schweizer-kaesetypen.html>>.

⁴⁶Schweizer Schokolade. [online]. [zit. am 27. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<https://www.chocosuisse.ch/de/schokolade/schweizer-schokolade/>>.

⁴⁷Die Geschichte der Schweizer Schokolade [online]. Läderach AG © 2017 [zit. am 27. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.laederachprofessional.com/know-how/geschichte-der-schokolade.html>>.

⁴⁸„Conche“ bezeichnet ein spezielles Rührwerk in der Schokoladenherstellung

⁴⁹Rosfeld, 2007, S. 142, 163.

Exportartikel der Schweiz und trug damit auch wesentlich zum Bild der Schweiz im Ausland bei. ⁵⁰

2. 4. Interessante Persönlichkeiten der schweizerischen Geschichte

In diesem Kapitel meiner Bachelorarbeit konzentriere ich mich auf die schweizerischen Persönlichkeiten. In der Schweiz sind viele zahlreiche geniale Köpfe geboren, die ihr Talent entwickelten. Hier widme ich mich vornehmlich dem französischsprachigen Genfer Schriftsteller Jean-Jacques Rousseau, dem Schriftsteller Friedrich Dürrenmatt, dem Reformator Huldrych Zwingli, dem legendären Schweizer Freiheitskämpfer Wilhelm Tell und der Schriftstellerin Johanna Spyri.

2.4.1. Jean-Jacques Rousseau (* 28. 6. 1712 in Genf, † 2. 7. 1778 in Emmonville in der Nähe von Paris)

Jean-Jacques Rousseau war ein französischsprachiger Genfer Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge und Naturforscher. Er hat sich für Anthropologie, politische Geschichte und Sozialgeschichte und auch für Theologie interessiert. Jean-Jacques Rousseau war ein hübscher Bube, dessen Leben sehr ungewöhnlich war.⁵¹

Sein Vater war Uhrmacher und ein begeisterter Leser, leider war er auch ein sehr schlechter Erzieher für seinen Sohn. Nachdem der Vater mit einem französischen Offizier in Wortwechsel geraten war, musste Jean-Jacques Genf verlassen. Dann wurde Rousseau bei dem Pfarrer Lambercier in Bovey untergebracht und blieb dort zwei Jahre. Rousseau führte ein abenteuerliches Leben und ging im Jahre 1728 nach Paris. Im Jahre 1721 lernte er den Philosophen Denis Diderot kennen, später arbeiteten sie zusammen. Als er in Paris lebte, lernte er Therese Levasseur kennen, ein Mädchen von niederer Herkunft.⁵²

Rousseau wurde als eine der ausdrucksvollsten Persönlichkeiten des Sentimentalismus⁵³ betrachtet. Jean-Jacques Rousseau hatte Abscheu gegenüber der Aristokratie und er betonte, dass der lebende Mensch in zivilisatorisch entwickelten Gesellschaften selbstüchtig, unwahrhaftig und eitel ist. Rousseau war auch ein leidenschaftlicher Idealist und behauptete, dass der Mensch selbst gut ist aber die Gesellschaft seinen guten Eigenschaften schadet.

⁵⁰Rosfeld, 2007, S. 461.

⁵¹SOUKUP, 1912, S. 5.

⁵²BYRON, STAUFFER, 1923, S. 11, 15.

⁵³Sentimentalismus – eine literarische Richtung, die der Romantik vorangeht. Die Sentimentalität protestiert gegen die Ungerechtigkeit und betont das Gefühlsvermögen.

Er fasste die Familie als Grundlage der idealen Gesellschaft auf, aber seine eigenen Kinder schickte er in ein Kinderheim. Seine Philosophie geht von der Losung „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ aus. Rousseau hat Privateigentum für Diebstahl gehalten und sagte, dass das Vermögen Ungleichheit zwischen den Menschen bedeutet. Rousseau war nicht nur Philosoph, sondern auch Pädagoge, er wurde als der größte Pädagoge in der Geschichte bezeichnet. Er wollte die Menschen zur Freiheit erziehen.⁵⁴

Jean-Jacques Rousseau schrieb Komödien und verfasste die Oper „*Les Muses galantes*“. Seine Werke hatten Erfolg und er stand in Kontakt mit Diderot, Jean-Baptiste le Rond d'Alembert und anderen erfolgreichen Männern.⁵⁵

Eine grundlegende Wende in Rousseaus Leben war die Teilnahme an dem Wettbewerb der Akademie von Dijon um die beste philosophische Abhandlung. Der Wettbewerb fand im Jahre 1750 statt. Rousseaus Antwort auf die Preisfrage der Akademie von Dijon brachte ihm einen lebenslangen Erfolg.

„*ROUSSEAU beantwortete die Frage, ob der Fortschritt von Wissenschaft und Kunst zur Läuterung von Sitten und Moral beigetragen habe, mit einem negativen Beweis („Discours sur les sciences et les arts“)* und erhielt dafür den Preis“.

Zu seinen Hauptwerken gehör z. B. „*Julie oder Die neue Héloïse*“. Es handelt sich um einen sehr beliebten tragisch-sentimentalen Briefroman, den er im Jahr 1762 schrieb. Eine weitere berühmte staatstheoretische Abhandlung ist „*Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechtes*“. Der einflussreichste Roman heißt „*Emile oder Über die Erziehung*“. Mit diesem Erziehungsroman geriet Rousseau mit der französischen und schweizerischen Obrigkeit in Konflikt und floh nach Preußen. Im Jahr 1770 schrieb er sein autobiographisches Werk „*Bekenntnisse*“. Am 2. Juli 1778 starb Rousseau in Ermenonville bei Paris. Sein letztes Werk, das er nicht mehr beenden konnte, heißt „*Träumereien eines Spaziergängers*“.⁵⁶

Jean-Jacques Rousseau beeinflusste die europäische Kultur fast hundert Jahre lang. Die Gedanken, die im Werk „*Emil oder über die Erziehung*“ oder im Werk „*Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechtes*“ aufgezeichnet sind, wurden von der Französischen Revolution und Maximilien de Robespierre übernommen.

⁵⁴ZANDA, Jan. *Jean Jacques Rousseau* [online]. 2003 [zit. am 30. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.velikani.cz/index2.php?zdroj=rousseaujj&kat=1>>.

⁵⁵SOUKUP, 1912, S. 7.

⁵⁶*Jean-Jacques Rousseau* [online]. 2010 [zit. am 30.3.2017]. Erreichbar aus: <<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/jean-jacques-rousseau>>.

Seine Gedanken hatten großen Einfluss auf den utopischen Sozialismus und auf das Sozialdenken im 19. Jahrhundert und der Aufruf „Rückkehr zur Natur“ beeinflusste die Pädagogik im 19. Jahrhundert.⁵⁷

2.4.2. Friedrich Dürrenmatt (* 5. 1. 1921 in Konolfingen, † 14. 12. 1990 in Neuenburg)

Friedrich Dürrenmatt war ein Schweizer Schriftsteller, Dramatiker und Maler. Sein Vater hieß Reinhold Dürrenmatt und war Gemeindepfarrer. Im Jahre 1935 siedelte die Familie Dürrenmatt nach Bern über, wo Friedrich bis 1937 das Freie Gymnasium besuchte, danach das Humboldt-Gymnasium.

Obwohl Dürrenmatts Vater wollte, dass sein Sohn Theologie studiert, wollte Friedrich Maler werden. Im Jahr 1941 studierte er in Bern Germanistik und Philosophie, im Jahr 1942 begann er Philosophie und Naturwissenschaften in Zürich zu studieren. Während des Studiums lernte er den Maler Walter Jonas kennen. Walter Jonas war ein expressionistischer Künstler, der nur nachts und in Gesellschaft von Freunden malte. Durch Jonas machte Friedrich Bekanntschaft mit den deutschen Expressionisten, wie z.B. Georg Heym. Sein erster publizierter Text war die Erzählung „*Der Alte*“, die im Jahre 1945 in der Berner Tageszeitung „*Der Bund*“ abgedruckt wurde. In diesem Jahr entstanden die nächsten Erzählungen „*Das Bild des Sisyphos*“ und „*Der Theaterdirektor*“. Sein erstes abendfüllendes Stück trägt den Titel „*Es steht geschrieben*“. Im Sommer des Jahres 1946 lernt er die Schauspielerin Lotti Geißler kennen, im Oktober wurde sie seine Ehefrau.⁵⁸

Im Jahre 1952 kaufte Dürrenmatt am Chemin du Pertuis-du-Sault in Neuenburg das Haus, in dem der Schriftsteller bis zum Ende seines Lebens wohnte.

Bis zum Jahr 1952 verfasste Friedrich Arbeiten wie seinen ersten Kriminalroman „*Der Richter und sein Henker*“, „*Romulus der Große*“ oder den zweiten Roman „*Der Verdacht*“. Im Jahr 1952 schrieb Dürrenmatt das Stück „*Die Ehe des Herrn Mississippi*“. Dieses Stück hatte seine Premiere am 26. März 1952 bei den Münchner Kammerspielen. Die Uraufführung war Dürrenmatts Durchbruch in den deutschen Theatern. Die Komödie „*Der Besuch der alten Dame*“ brachte dann weltweite Anerkennung. Die Uraufführung fand am 29. Januar 1956 im Schauspielhaus Zürich statt.

⁵⁷ŽANDA, Jan. *Jean Jacques Rousseau* [online]. 2003 [zit. am 30. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.velikani.cz/index2.php?zdroj=rousseaujj&kat=1>>.

⁵⁸GOERTZ, 1997, S. 5, 11, 12, 19, 23, 25, 159, 165.

Zu den weiteren Werken von Dürrenmatt gehören z.B.: „*Frank der Fünfte – Oper einer Privatbank*“, „*Die Physiker*“ oder „*Der Meteor*“. ⁵⁹

Im Jahre 1983 starb Dürrenmatts Ehefrau Lotti. Ihr Verlust traf Dürrenmatt hart und deshalb vertiefte er sich in die Arbeit. Ein Jahr später heiratete er zum zweiten Mal die Filmemacherin und Journalistin Charlotte Kerr. Friedrich und seine zweite Ehefrau drehten zusammen der Film „*Porträt eines Planeten*“. Am 14. Dezember 1990 starb Dürrenmatt im Alter von 69 Jahren an Herzversagen. ⁶⁰

2.4.3. Wilhelm Tell – Die Apfelschuss-Sage

Die Schweizer Legende aus der Zeit des Kampfes gegen die Habsburger, die der deutsche Dichter Friedrich Schiller verfasste, ist durch sein Drama auf der ganzen Welt berühmt geworden. Die Legende erzählt von einem Helden, dessen Name Wilhelm Tell ist. ⁶¹

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde das Gebiet der heutigen Zentralschweiz politisch, strategisch und wirtschaftlich höchst bedeutsam. Dadurch stärkten die Habsburger ihren Besitzanspruch auf diese Regionen und entsandten dorthin einen Vogt. Der Vogt wurde beauftragt, die Steuern einzutreiben. Er hieß Hermann Gessler und er unterdrückte die Bewohner. Die Landsleute von Uri, Schwyz und Unterwalden ließen sich dies nicht bieten und die Männer von Uri, Schwyz und Unterwalden trafen sich auf der Rütliwiese. Auf dem Rütli wurde im Jahre 1291 der eidgenössische Bund gegen Habsburg geschlossen. Die Bewohner wollten Landvogt Gessler aus dem Land vertreiben. ⁶²

Wilhelm Tell ist ein legendärer Schweizer Freiheitskämpfer. Er war Bergbauer und ein exzellenter Schütze, der im Schächental gelebt hat. Das Schächental befindet sich im Schweizer Kanton Uri, dieser Kanton gehört zur Großregion Zentralschweiz. Tells Frau hieß Hedwig und sie zeugten zwei Söhne, Walter und Wilhelm. Tell hat sich sehr stark um seine Familie gekümmert. Er war wichtig, sowohl für seine Familie, als auch für die Menschen der Schweiz, die in den Urkantonen (Uri, Schwyz, Unterwalden) lebten. Wie jeden Monat ging Tell nach Altdorf und nahm seinen Sohn mit. In Altdorf herrschte Gessler und wollte die Gesinnung der Landleute erproben. Deshalb ließ er am Marktplatz

⁵⁹RÜEDI, 2011, S. 426, 746, 747, 749.

⁶⁰GOERTZ, 1997, S. 137, 138, 164, 165.

⁶¹SOUBUSTOVÁ, 2012, S. 19.

⁶²*Die Sage von Tell* [online]. [zit. am 1.4.2017]. Erreichbar aus:
<http://www.hohlegasse.ch/fileadmin/user_upload/schulen/PDF_Schuldienst/3_sage_tell.pdf>.

einen habsburgischen Hut auf einer Stange befestigen. Jeder Landsmann musste den Hut mit Ehrfurcht grüßen. Wilhelm Tell befolgte dieses Gesetz nicht und grüßte den Hut nicht. Der Soldat, der den Hut bewachte, forderte Tell zum Gruß auf, aber Tell lehnt es ab, den Hut zu grüßen. Deshalb wurde Tell verhaftet und vor den Landvogt gebracht. Gessler stellte Tell die Frage, warum er den Grußbefehl missachtet habe, aber Tell gab ihm eine ausweichende Antwort. Gessler erregte sich und ließ Tell gefangen nehmen, aber dann bemerkte er Tells Sohn und befahl Tell, der als guter Armbrustschütze berühmt war, dem eigenen Sohn einen Apfel vom Kopf zu schießen. Falls Tell es schaffen würde, würden er und sein Sohn frei sein. Tell nahm seine Armbrust und zwei Pfeile. Nach langem Zielen schoss er. Der Pfeil traf den Apfel direkt in der Mitte. Es war ein Meisterschuss. Gessler gratulierte Tell, aber er hatte noch eine Frage: „Warum hast du zwei Pfeile vorbereitet?“ Tell antwortete: „Der zweite Pfeil war für Sie, falls sich meinen Sohn getroffen hätte.“ Gessler regte sich auf und wollte Tell in seiner Burg in Küsnacht gefangen halten. Der Weg führte über den See und dank des ungünstigen Wetters konnte Tell entfliehen. Tell wusste, dass sein Leben in Gefahr wäre, falls Gessler am Leben bliebe, deshalb musste Tell mit dem zweiten Pfeil Gessler treffen.⁶³

Dank Wilhelm Tell befreiten sich die Schweizer von der Unterdrückung der Habsburger. Seine Tat brachte den Schweizern Freiheit, Unabhängigkeit und Volksstolz.⁶⁴

2.4.4. Huldrych Zwingli (* 1. 1. 1484 in Wildhaus, † 11. 10. 1531 in Kappel am Albis in der Schweiz)

Huldrych Zwingli war ein Schweizer humanistischer Theologe und der erste Vertreter der Reformation in der Schweiz. Er wurde als Sohn des Bauers und Bürgermeisters der Gemeinde Ulrich geboren. Im Jahre 1489 kam Zwingli in die Obhut seines Onkels Bartholomäus Zwingli, Dekan in Weesen, und besuchte dort die Schule. Im Jahr 1494 besuchte er die Lateinschulen in Basel und Bern. 1498 schrieb er sich an der Universität Wien ein, im Jahre 1502 an der Universität Basel, wo er im Jahre 1506 den Titel Magister artium erwarb. Auf das Philosophiestudium folgte ein kurzes Theologiestudium. Im September 1506 in Konstanz wurde ihm die Priesterweihe erteilt. Die Priestweihe feierte Zwingli in seinem Heimatort am Michaelstag,

⁶³*Die Geschichte von Wilhelm Tell* [online]. 2003, [zit. am 2. 4. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.tell.ch/>>.

⁶⁴HOLČÁKOVÁ. Jitka, *Znáte příběh Viléma Tella*. [online] 2012. [zit. am 2. 4. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.studentpoint.cz/2012/03/21/znote-pribeh-vilema-tella/>>.

dem 29.9.1506, seiner ersten Messe. Danach wurde er nach Glarus berufen. Er übte dieses Amt in guter katholischer Tradition etwa zehn Jahre lang aus.⁶⁵

Etwa ab 1514 befasste sich Zwingli mit den Schriften von Erasmus von Rotterdam. Erasmus war ein großer niederländischer Gelehrter des Renaissance-Humanismus, der in Basel lebte. Später kam Zwingli in Kontakt mit Erasmus, der Zwingli sehr beeinflusste. In Glarus beschäftigte sich Zwingli mit dem Neuen Testament.⁶⁶

Im Jahr 1516 übernahm er die Stelle als Leutpriester an der Benediktinerabtei in Einsiedeln mit der Verpflichtung, die Bewohner seelsorgerlich zu betreuen.

„Seit dem frühen Mittelalter war Einsiedeln (Kanton Schwyz) wegen seines im 9. Jahrhundert gegründeten Benediktinerklosters und wegen des Marienheiligums weitherum bekannt.“

In Einsiedeln wirkte Zwingli nur etwas länger als zwei Jahre. Diese Zeit steht im Zeichen eines völligen Zurücktretens der politischen Interessen zugunsten der kirchlichen Tätigkeit. In Einsiedeln widmete sich Zwingli einer intensiven Predigtätigkeit und begann gegen den Ablasshandel zu predigen. Im Jahr 1518 wurde ihm eine Stelle als Leutpriester in Zürich angeboten und Zwingli trat die Stelle an.⁶⁷

Im Jahr 1522 wendete sich Zwingli in seiner ersten Schrift *„Vom Erkiesen und Fryheit der Spysen“* gegen das kirchliche Fastengebot und geriet in Konflikt mit der Kirche.⁶⁸

Im Januar 1523 organisierte der Rat der Stadt Zürich eine Disputation zwischen Zwingli und den Vertretern des Bischofs von Konstanz, zu dessen Diözese Zürich gehörte. Das Ergebnis der Disputation war die Anerkennung von Zwinglis Anschauungen durch den Rat. In der zweiten Disputation im Oktober ging es um die Bilderfrage und die Messe. Sie bedeutete den Anfang der Umformung der Kirche und des Gemeinwesens.⁶⁹

Die Reformation brachte der Schweiz großen Zuwachs und die schweizerische Reformation verbreitete sich weltweit, nach Frankreich, in die Niederlande, nach Schottland

⁶⁵Gäbler, 2004, S. 29-33.

⁶⁶STADLER, 2003, S. 109.

⁶⁷ GÄBLER, 2004, S. 35.

⁶⁸STADLER, 2003, S. 110.

⁶⁹FLÜELER, 1975, S. 63.

und Ungarn. Im Jahr 1531 wurde in der Schweiz die Reformation durch den zweiten Kappeler Krieg abgeschlossen und Zwingli starb als Feldprediger im Krieg.⁷⁰

Zwinglis Nachfolger wurde der Theologe und Historiker Heinrich Bullinger und zehn Jahre später wurde dessen Nachfolger der Theologe Johannes Calvin.⁷¹

2.4.5. Johanna Spyri (* 12. 6. 1827 in Hirzel, † 7. 7. 1901 in Zürich)

Johanna Spyri war Jugendautorin und die bekannteste Persönlichkeit der Schweiz. Sie war die Tochter des Landesarztes Johann Jakob Heusser und der pietistischen Lyrikerin Meta Heusser. Johanna Spyri durchlebte glückliche Jugendjahre, an die sie sich gerne erinnerte. Sie besuchte eine Dorfschule und bekam zusätzlich Privatstunden beim Pfarrer. Als sie sechzehn Jahre alt war, kam sie in ein Internat nach Yverdon. Zwei Jahre später kehrte sie nach Hause zurück, dort unterrichtete sie ihre jüngere Schwester und half ihrer Mutter im Haushalt. Nebenbei näherte sie sich autodidaktisch der Literatur.

Im Jahr 1852 heiratete Johanna den Juristen Bernhard Spyri und zusammen siedelten sie nach Zürich über. Ihre Ehe war unglücklich und Johanna Spyri litt während ihrer einzigen Schwangerschaft an Depressionen, die sie durch die Rückkehr zum Glauben besiegen konnte. Die Tätigkeit als Schriftstellerin half ihr, die Depressionen zu überwinden. Im Jahr 1871 schrieb sie ihre erste Erzählung „*Ein Blatt auf Vronys Grab*“ aber den größten Erfolg hatte das Werk „*Heidis Lehr- und Wanderjahre*“. Dieses Buch gehört zu den meist übersetzten und verkauften Büchern der Schweizer Literaturgeschichte. Die Figur Heidi verursachte mit ihrer Liebe viel Gutes und setzte damit neue Maßstäbe in der Jugendliteratur und -erziehung.⁷²

Das Jahr 1884 war für Johanna Spyri ein Schicksalsjahr. Ihr einziger Sohn starb, weil er krank war und wenig später erlebte Spyri den nächsten großen Schlag, weil auch ihr Ehemann dem Sohn in den Tod folgte. Danach begann für Spyri das Leben einer Witwe. Sie schrieb weiter, zwar langsamer aber weiterhin erfolgreich, reiste viel und lebte jährlich mehrere Wochen in Montreux. Sie schrieb weiterhin Geschichten für Kinder, sie war sehr oft in Kontakt mit dem Dichter Conrad Ferdinand Meyer, was für ihre Integration in die Zürcher

⁷⁰Ulrich (*Huldrych*) Zwingli [online]. Reformierter Bund in Deutschland, 2006 [zit. am 3. 4. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.reformiert-info.de/14-0-37-4.html>>.

⁷¹Gäbler, 2004, S. 142-144.

⁷²Spyri Johanna [online]. Bibliomedia Schweiz, 1. 7. 2008 [zit. am 3. 4. 2017]. Erreichbar aus: <http://www.bibliomedia.ch/de/autoren/Spyri_Johanna/710.html>.

Gesellschaft wichtig war. In Spyris Kinder- und Jugendbüchern spielen die Geschichten in ländlicher Umgebung und eine Vielzahl an zitierten Kirchenliedstrophen ist typisch.⁷³

Im Jahre 1901 starb Spyri an einer Krebserkrankung in Zürich. Johanna Spyri war eine weltbekannte Schweizer Schriftstellerin, deren Werk „*Heidis Lehr- und Wanderjahre*“ in fünfzig Sprachen übersetzt wurde.⁷⁴

In diesem Kapitel wurden nur ein paar wichtige Persönlichkeiten behandelt, obwohl die Schweiz eine Reihe an weiteren wichtigen Persönlichkeiten bietet.

⁷³ STOLBERG-WERNIGERODE, 2010, S. 772-773.

⁷⁴ *Spyri Johanna* [online]. Bibliomedia Schweiz, 1. 7. 2008 [zit. am 3. 4. 2017]. Erreichbar aus: <http://www.bibliomedia.ch/de/autoren/Spyri_Johanna/710.html>.

3. Praktischer Teil

Der praktische Teil behandelt ausgewählte Themen aus der Schweizer Gegenwart und Geschichte im Vergleich mit der Tschechischen Republik. Ich beschäftige mich mit den Fragen, welche Kenntnisse die Schweizer Studenten über tschechische Realien haben und welche Kenntnisse die tschechischen Studenten über die Schweiz haben. Zu diesem Zweck werden zwei Fragebögen erteilt, in denen die Schweizer und die Tschechen geschlossene Fragen beantworten. Es wird die quantitative Forschungsmethode gewählt. In der Schweiz wird der Fragebogen an Studenten gesendet, die in Basel an der Universität studieren. In der Tschechischen Republik wird der Fragebogen an Studenten versendet, die in Olomouc an der Universität studieren. Die Sammlung der Informationen wird mit Hilfe elektronischen Fragebögen per Internet realisiert.

3.1. Ziel und Form der Bearbeitung

Der Schwerpunkt und das Ziel des praktischen Teils ist, genau zu untersuchen, ob die gegenwärtigen Studenten aus der Schweiz oder aus Tschechien Kenntnisse über das jeweils andere Land haben, ob sie Grundwissen haben, ob sie sich etwas aus der Grundschule oder aus der Mittelschule eingeprägt haben. Für die folgende Untersuchung wurde eine Fragestellung ausgearbeitet, die die Grundinformationen über die Schweiz und Tschechien analysiert.

Bei der Untersuchung wurde die quantitative Forschungsmethode angewandt.

„Bei quantitativen Untersuchungen geht es darum, eine möglichst große Anzahl von Personen zu befragen. Dies geschieht in der Regel mit standardisierten Methoden, d.h. die Befragten können nicht frei angeben, was ihnen wichtig erscheint, sondern müssen ein Raster ausfüllen (z.B. Fragebogen zum ankreuzen).“⁷⁵

Die Zahlen der Antworten werden in Prozent ausgedrückt und die Resultate in Diagrammen abgebildet. Beide Fragebögen bestehen aus 15 geschlossenen Fragen und einer offenen Frage, bei denen man nur eine Antwort markieren kann. Die Bearbeitung der Fragebögen dauert circa 5-10 Minuten. In den ersten zwei Fragen wird man zu allgemeinen Angaben befragt. Der Rest der Fragen bezieht sich die Realien

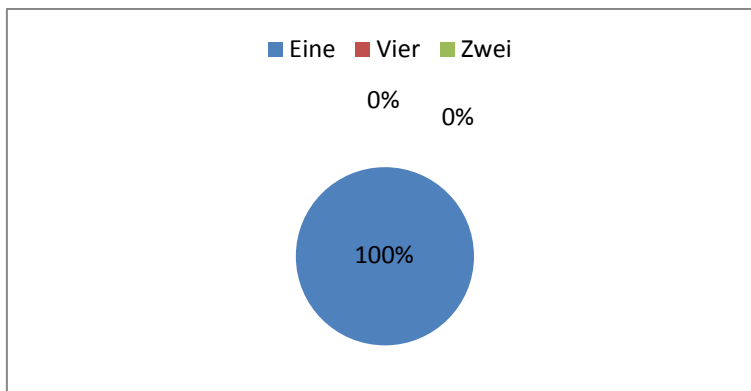
⁷⁵ KUTSCHER, Nadia. *Was sind qualitative und quantitative Forschungsmethoden?* [online]. WWW-Redaktion, ©2003 [zit. am 11. 4. 2017] Erreichbar aus: <<https://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Zentrale%20Institute/IWT/FWG/Jugend%20online/qualitativ.html>>.

der Schweizer Eidgenossenschaft und auf die Realien der Tschechischen Republik. Im Vorwort wird den Befragten das Forschungsthema vorgestellt. Der gesamte Fragebogen befindet sich im Anhang.

3.2. Ergebnisse der Forschung des Fragebogens für Schweizerischen Studenten

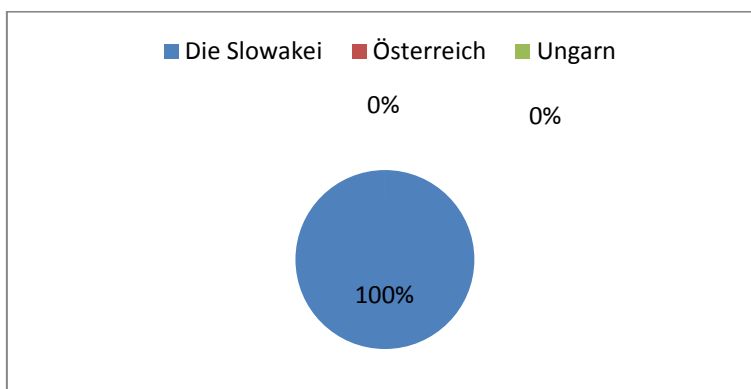
In diesem Kapitel befrage ich mich mit 16 Fragen des Fragebogens, der für die schweizerischen Studenten bestimmt wurde. Der Fragebogen wurde an 50 Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultät abgeschickt, aber nur 30 Studenten haben geantwortet. Die Teilnehmer der Forschung sind im Alter 22 – 24 Jahre und an dieser Forschung haben mehr Frauen als Männer teilgenommen. Zu jeder Antwort gehört ein Graph.

1. Frage – Wie viele Amtssprachen hat die Tschechische Republik?



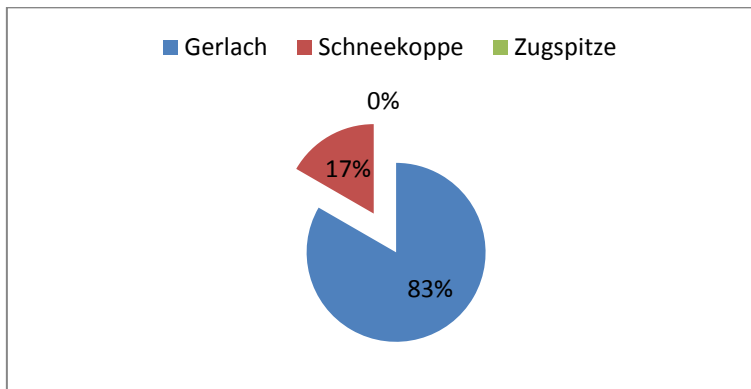
An diesem Graph kann man sehen, dass alle Befragten wussten, wie viele Amtssprachen die Tschechische Republik hat und zwar nur eine Amtssprache.

2. Frage – Die Tschechische Republik grenzt nicht an?



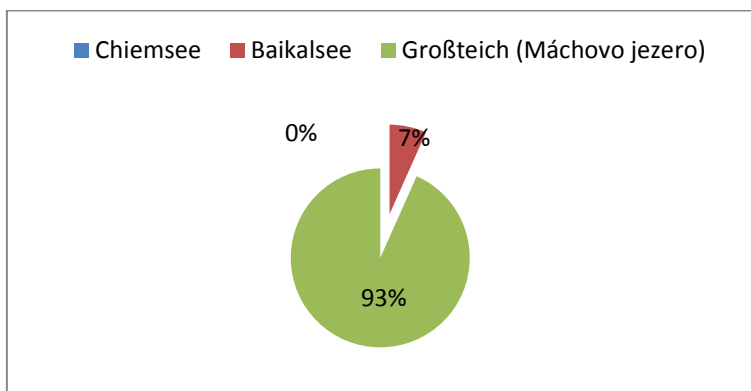
Dieser Frage haben alle Befragten richtig geantwortet, dass Ungarn der Nachbarn der Tschechischen Republik nicht ist.

3. Frage – Wie heißt der höchste Gipfel der Tschechische Republik?



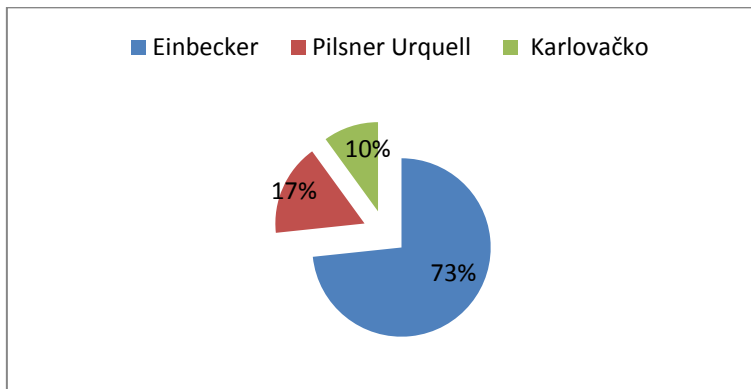
Die Frage Nr. 5 gehört zu den geographischen Fakten der Tschechischen Republik. Der Graph zeigt, dass die Mehrheit die richtige Antwort „*Schneekoppe*“ gewählt hat. 17% der Beteiligten haben gedacht, dass der höchste Gipfel „*Gerlach*“ ist.

4. Frage - Welcher See liegt in der Tschechische Republik?



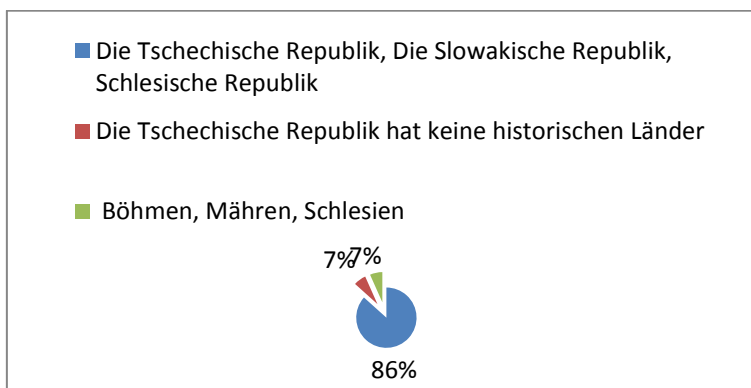
Die sechste Frage hat die geographischen Fakten betroffen. Auf dem Graph kann man sehen, dass nur 7% der Befragten die Antwort „*Baikalsee*“ gewählt haben. 93% der Beteiligten haben die richtige Variante „*Großteich*“ markiert und kein Mensch hat die Antwort „*Chiemsee*“ bezeichnet.

5. Frage – Welche Biermarke wird in der Tschechischen Republik hergestellt?



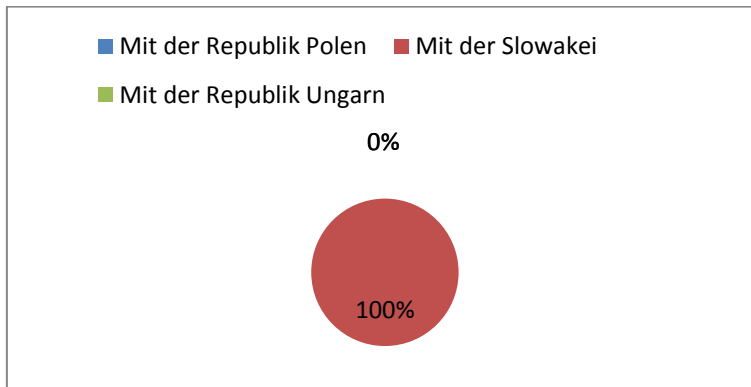
Auf die Frage „*Welche Biermarke wird in der Tschechischen Republik hergestellt?*“ haben 73% der Befragten mit „*Pilsner Urquell*“ geantwortet. 17% der Befragten haben „*Karlovačko*“ getippt und 10% der Befragten haben „*Einbecker*“ bezeichnet, obwohl dieses Getränk in Deutschland bekannt ist.

6. Frage – Wie heiÙe drei historische tschechische Länder?



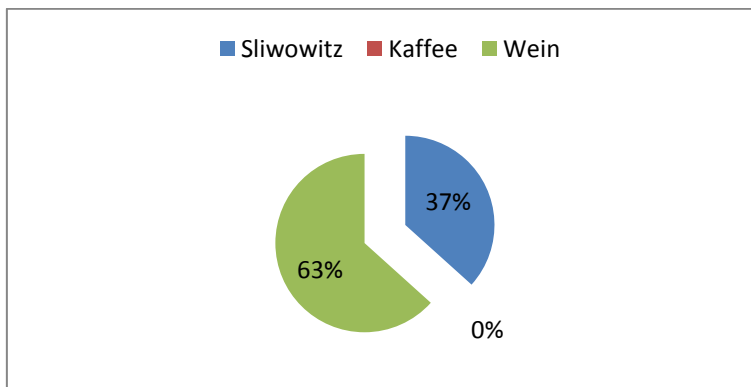
Dieser Frage war ziemlich muhlsam für Menschen, die nicht in Tschechien leben. Trotzdem hatten die Schweizer Studenten kein Problem mit dieser Frage und die Mehrheit hat die richtige Antwort (Böhmen, Mähren, Schlesien) bezeichnet. 7% der Beteiligten haben die Variante „*Die Tschechische Republik hat keine historischen Länder*“ bezeichnet und die Variante „*Die Tschechische Republik, Die Slowakische Republik, Schlesische Republik*“ haben 7% der Beteiligten getippt.

7. Frage - Mit welchem Land bildete früher die Tschechische Republik einen gemeinsamen Staat?



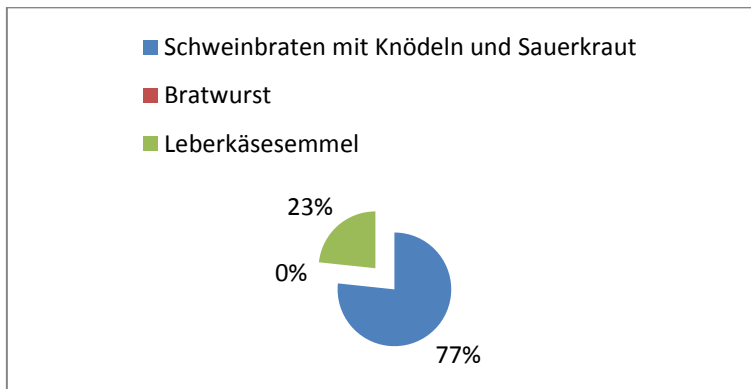
In der Frage Nr. 9 haben alle Befragten die richtige Variante „Mit der Slowakei“ beantwortet. Nach diesem Graph haben die Schweizer Studenten die Kenntnisse von der Verbindung Tschechiens und der Slowakei.

8. Wodurch ist Südmähren bekannt?



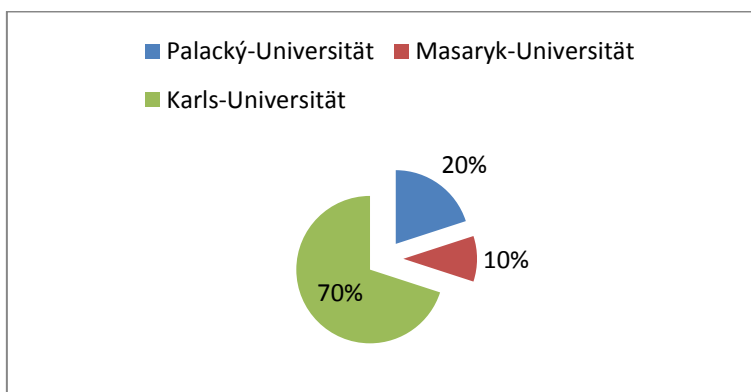
Aus diesem Diagramm geht hervor, dass die meisten der Beteiligten die richtige Antwort bezeichnet aber 37% der Befragten haben „Sliwowitz“ beantwortet. Niemand hat die Antwort „Kaffee“ ausgewählt.

9. Frage - Das traditionelle Gericht in Tschechien ist:



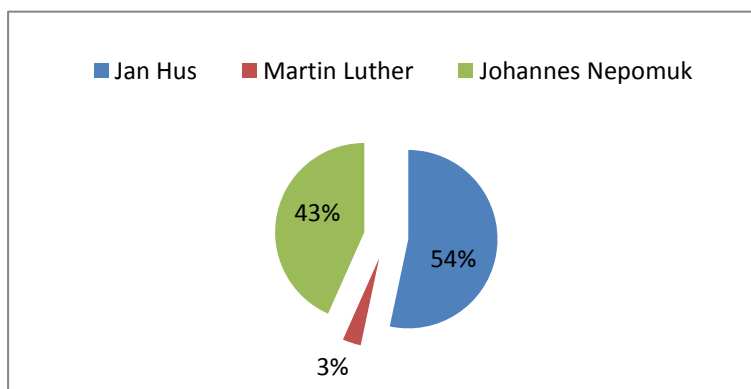
77% der Beteiligten wussten die richtige Variante (Schweinbraten mit Knödeln und Sauerkraut), die Antwort „Bratwurst“ hat niemand bezeichnet und die Antwort „Leberkäsesemmel“ hat restliche 23% gebildet.

10. Frage - Wie heißt die älteste tschechische Universität?



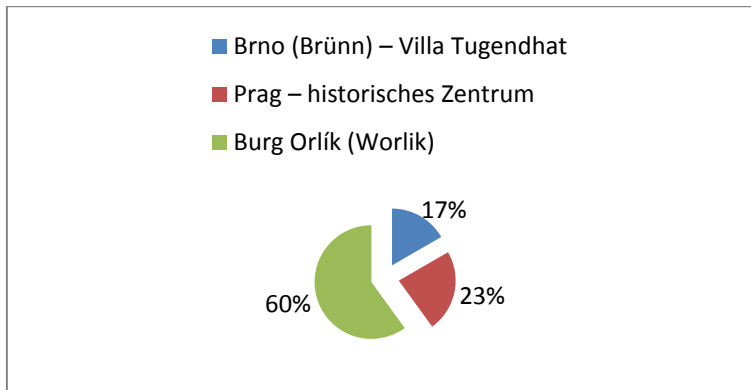
Aus diesem Diagramm kann man ablesen, dass die Majorität der Befragten die richtige Antwort wusste, trotzdem haben 30% der Befragten den schlechten Lösungen angekreuzt.

11. Frage - Welcher Reformator und Prediger ist in Konstanz am 6. Juli 1415 verbrannt worden?



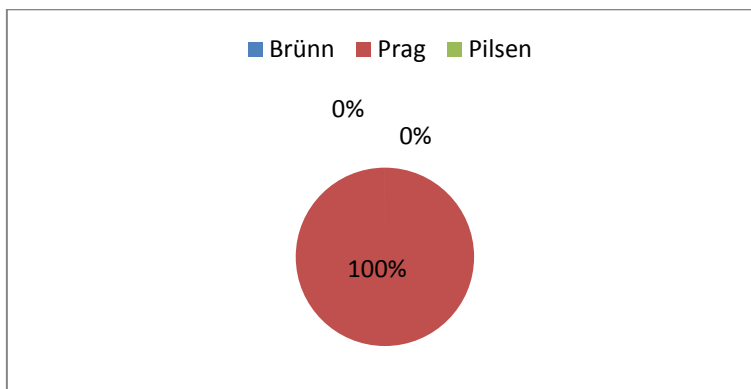
Diese Frage hat über die Hälfte zählende Mehrheit von allen Befragten richtig beantwortet, aber 43% der Beteiligten haben die Antwort „*Johannes Nepomuk*“ getippt. Die Möglichkeit „*Martin Luther*“ haben nur 3% gekreuzt.

12. Frage - Welche Sehenswürdigkeit wurde nicht in der UNESCO-Welterbeliste eingeschrieben?



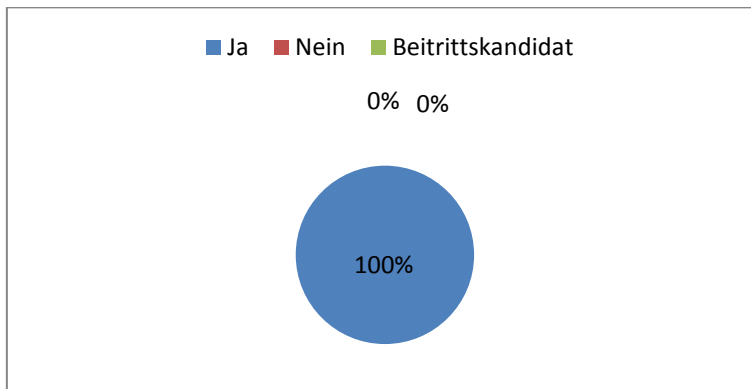
Auf die ausgeführte Frage haben 60% der Beteiligten richtig beantwortet. Diese Frage ist nicht für Ausländer einfach, trotzdem hat die Mehrheit die richtige Antwort (Burg Orlik) gewählt. Eine schlechte Variante haben 40% der Befragten getippt.

13. Frage - Wie heißt die Hauptstadt der Tschechischen Republik?



Alle Befragten haben die richtige Variante „*Prag*“ gewählt. Diese Frage war eindeutig, niemand hat die schlechten Möglichkeiten ausgewählt.

14. Frage - Ist die Tschechische Republik des Mitglied der Europäischen Union?

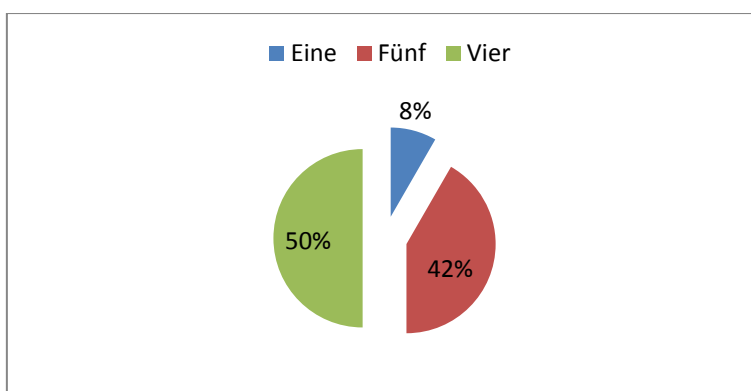


Aus dem letzten Diagramm kann man ablesen, dass 100% der Beteiligten die richtige Antwort wussten. Die Befragten hatten kein Problem mit der richtigen Beantwortung der Frage.

3.3. Die Ergebnisse der Forschung des Fragebogens der tschechischen Studenten

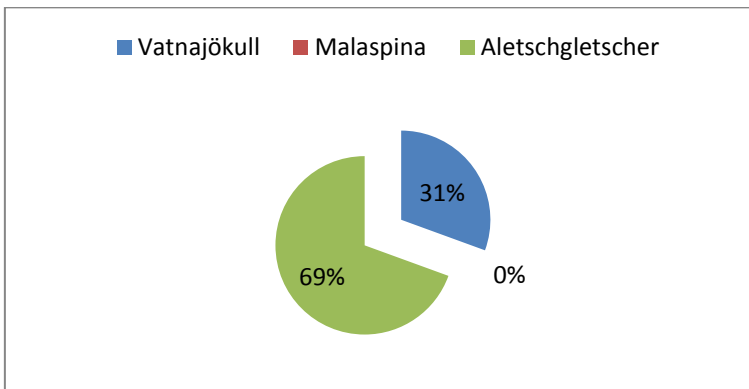
Dieses Kapitel widmet sich den Antworten der tschechischen Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultät. Der Fragebogen wurde an 50 Studenten versendet. Die Studenten sind im Alter 22 – 24 Jahre und an dieser Forschung haben mehr Frauen als Männer beteiligt. Ich habe 36 ausgefüllten Fragebogen erhalten. Zu jeder Antwort gehört ein Graph.

1. Frage - Wie viele Amtssprachen hat die Schweiz?



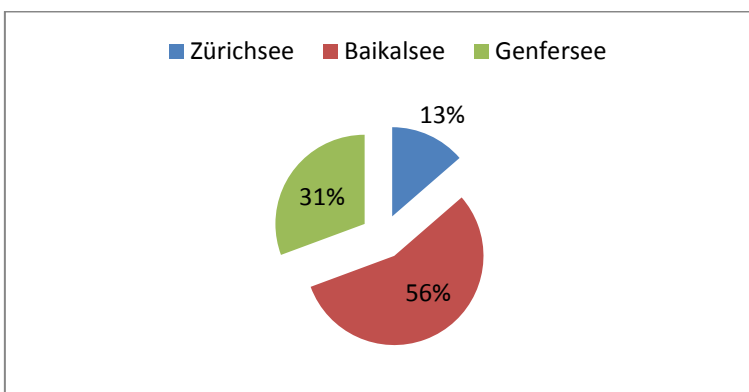
Die Frage Nr. 16 hat genau die Hälfte der Beteiligten richtig beantwortet. 8% haben die Variante „Eine“ bezeichnet und die Variante „Fünf“ haben 42% der Befragten getippt.

2. Frage - Wie heißt der größte Gletscher in der Schweiz?



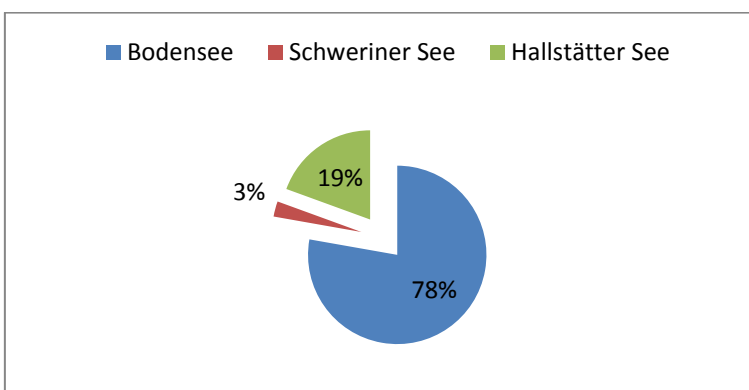
Auf die Frage haben 69% der Teilnehmer die richtige Antwort (Aletschgletscher) bezeichnet. 31% der Studenten haben gedacht, dass der größte Gletscher Malaspina ist, aber Malaspinagletscher befindet sich in Alaska.

3. Frage - Welcher See liegt nicht in der Schweiz?



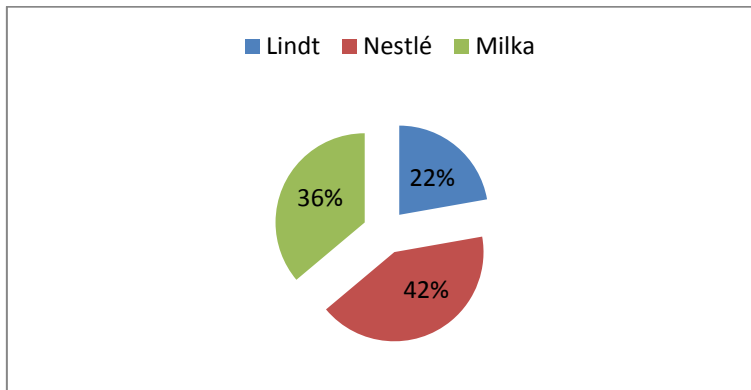
Die Frage Nr. 5 hat die geographischen Fakten betroffen. Die Teilnehmer sollten antworten, welcher See nicht in der Schweiz liegt. 56% der Beteiligten haben die richtige Variante bezeichnet, aber 44% der Befragten wussten die richtige Variante nicht.

4. Frage - Welcher See liegt in Deutschland, Österreich und auch in der Schweiz?



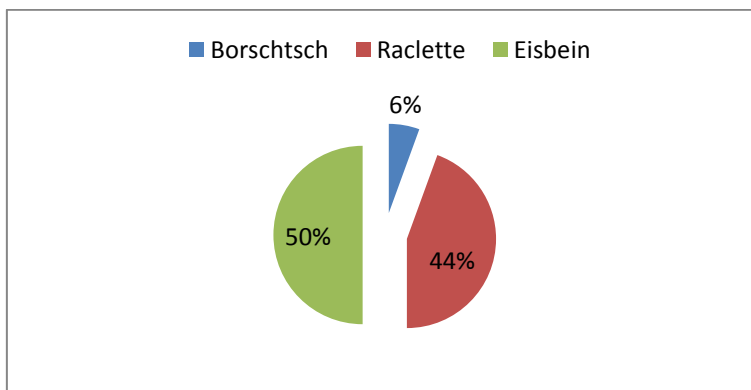
Die große Mehrheit der Befragten hat die Frage richtig beantwortet. Die richtige Antwort ist „*Bodensee*“. 19% der Befragten haben gedacht, dass die richtige Antwort „*Hallstätter See*“ ist und 3% haben die Variante „*Schweriner See*“ getippt.

5. Frage - Welche Schokoladenmarke wird nicht in der Schweiz hergestellt?



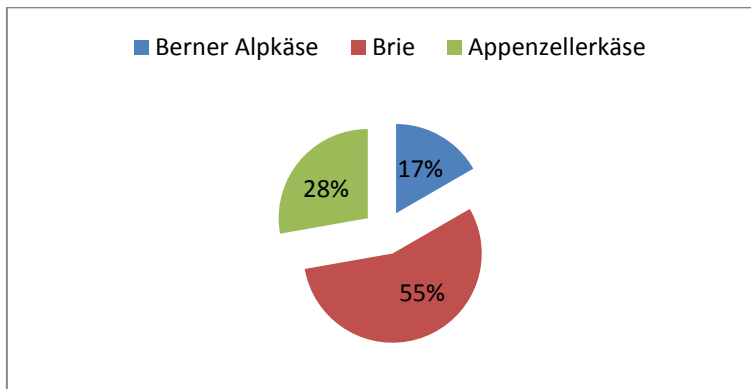
In der siebten Frage verschätzten sich 64% der Befragten. 42% der Studenten haben gedacht, dass die richtige Antwort „*Nestlé*“ ist und 22% haben „*Lindt*“ gekreuzt. Die richtige Antwort (Milka) haben nur 36% der Beteiligten beantwortet.

6. Frage - Wie heißt das traditionelle schweizerische Gericht?



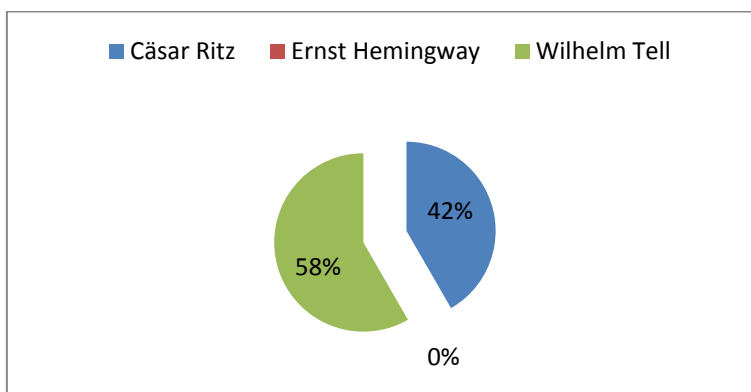
Die Hälfte der Teilnehmer hat die Frage nicht richtig beantwortet. Sie haben getippt, dass das traditionelle schweizerische Gericht „*Eisbein*“ ist. 44% der Beteiligten haben die richtige Antwort (Raclette) ausgewählt. 6% der Studenten glauben, dass die richtige Antwort „*Borschtsch*“ ist.

7. Frage - Welcher Käse wird nicht in der Schweiz hergestellt?



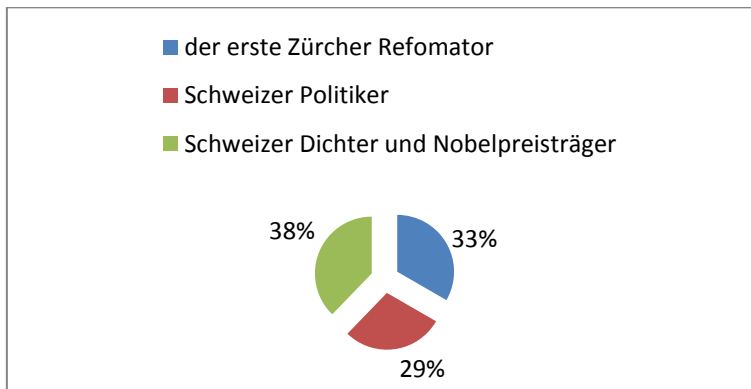
Aus dem Graph geht hervor, dass 55% der Studenten die richtige Variante „Brie“ gekreuzt. 28% der Befragten haben die Variante „Appenzellerkäse“ getippt und 17% der Beteiligten haben „Berner Alpkäse“ beantwortet.

8. Frage - Wie heißt der legendäre Schweizer Freiheitskämpfer?



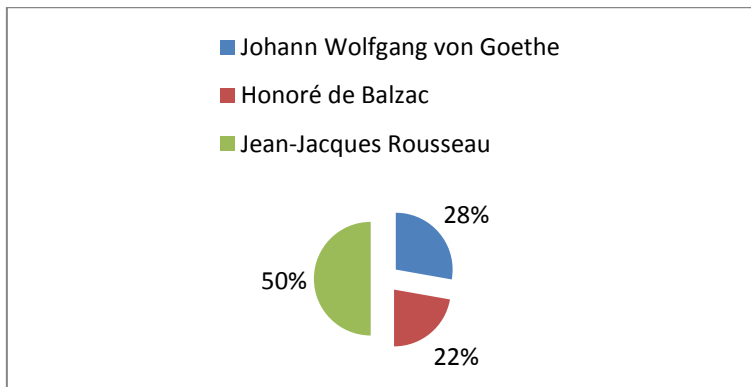
Diese Frage wurde gestellt, weil für die Schweizer diese fiktive Person sehr wichtig ist. Im theoretischen Teil (im Kapitel 4.3.) habe ich mich diesem legendären Schweizer Freiheitskämpfer gewidmet. 58% der Befragten haben den richtigen Kasten ausgefüllt, 42% glauben, dass der legendäre Freiheitskämpfer Cäsar Ritz war. Niemand hat die Möglichkeit „Ernst Hemingway“ gekreuzt.

9. Frage - Wer war Ulrich Zwingli?



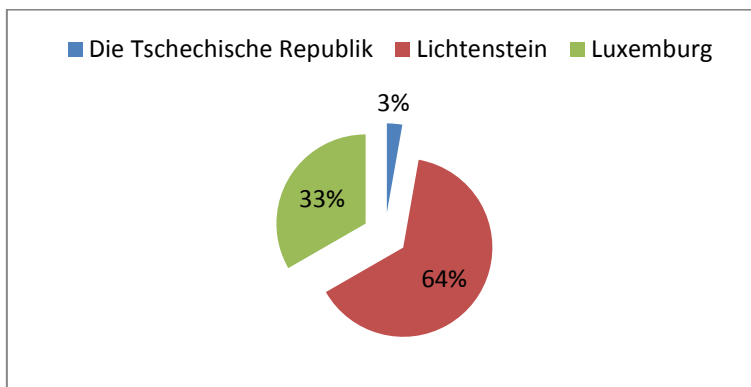
Die größte Anzahl der Beteiligten wussten nicht, wer Ulrich Zwingli war. Nur 33% der Befragten wussten, dass Zwingli der erste Zürcher Reformator war.

10. Frage - Wer war französischsprachiger Genfer Schriftsteller?



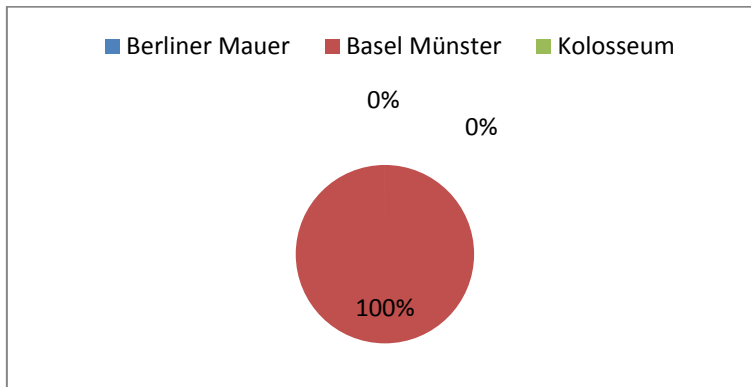
Die zwölfte Frage bezieht sich auf die bekannten Persönlichkeiten. 50% der Befragten haben richtig die Antwort „Jean-Jacques Rousseau“ gekreuzt. 28% der Teilnehmer haben gedacht, dass die richtige Antwort „Johann Wolfgang von Goethe“ ist. 22% der Befragten haben „Honoré de Balzac“ bezeichnet.

11. Frage - Welcher Staat grenzt an der Schweiz?



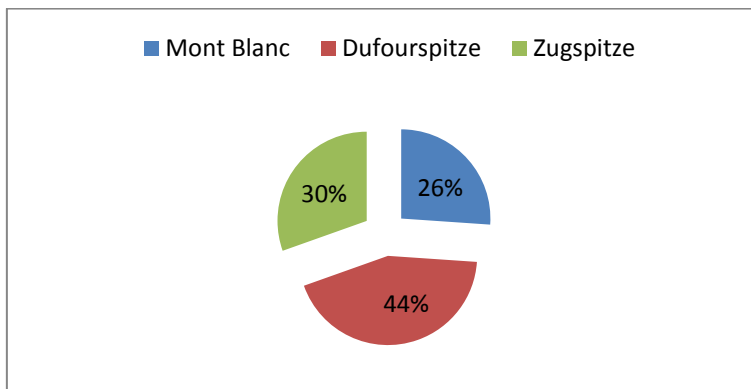
Die Frage Nr. 13 gehört zu den geographischen Fakten der Schweiz. Die Teilnehmer wurden nach dem Nachbarstaat der Schweiz gefragt. Die Mehrheit hat die richtige Antwort „Lichtenstein“ gekreuzt, 33% der Befragten haben sich Lichtenstein und Luxemburg verirrt. Eine große Überraschung war, dass 3% der Teilnehmer die Tschechische Republik gekreuzt haben.

12. Frage - Welche schweizerische Sehenswürdigkeit ist im UNESCO-Weltkulturerbe eingetragen?



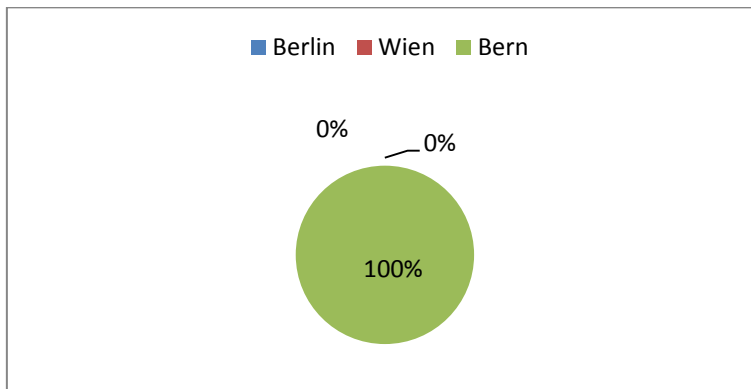
Die Frage Nr. 14 haben alle Befragten die richtige Antwort gekreuzt. Jeder von den Teilnehmern hat die Variante „Basel Münster“ bezeichnet.

13. Frage - Wie heißt der größte Gipfel der Schweiz?



Auf dem Diagramm kann man sehen, dass 44% der Befragten die richtige Antwort „Dufourspitze“ wusste. Aber die Majorität hat gedacht, dass richtige Antwort entweder Mont Blanc oder Zugspitze ist.

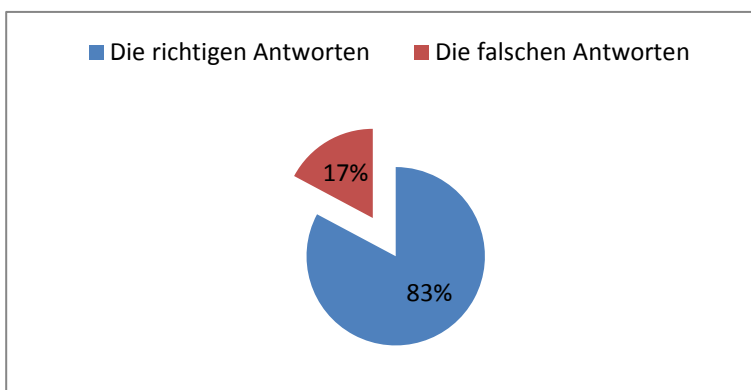
14. Frage - Wie heißt die Hauptstadt der Schweiz?



Der Graph zeigt auf, dass alle von Befragten die Hauptstadt wussten. Niemand hat gedacht, dass die Hauptstadt entweder Berlin oder Wien ist.

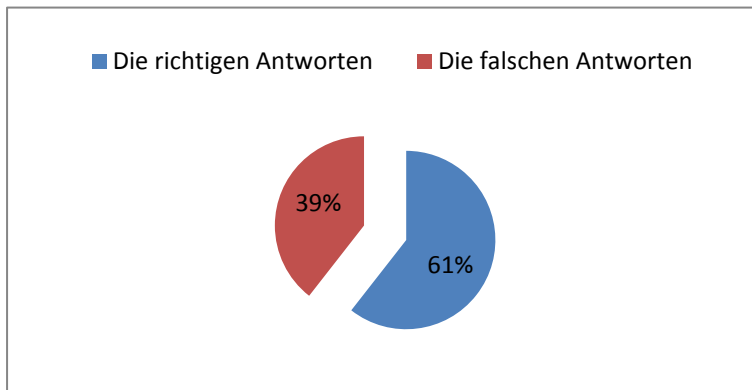
3.4. Die Auswertung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Schweizer Studenten



Auf diesem Diagramm kann man ablesen, dass der Erfolg der Schweizer Studenten in dieser Forschung hoch war. Zum Ergebnis bin ich mithilfe der Summe zuerst der falschen Antworten und daraufhin der richtigen Antworten gelangt. Danach habe ich die Summe der falschen Antworten prozentuell ausgedrückt und dasselbe habe ich mit richtigen Antworten gemacht. 83% der Antworten waren richtig und nur 17% der Antworten waren falsch. In dieser Forschung waren die Schweizer Studenten erfolgreich.

Die Ergebnisse der tschechischen Studenten



Die tschechischen Studenten waren nicht so erfolgreich, wie die Schweizer Studenten. Zu diesem Ergebnis bin ich in gleicher Weise wie bei der Auswertung der Ergebnisse der Schweizer Studenten gekommen. 39% der Antworten der tschechischen Studenten waren falsch und 61% der Antworten waren richtig.

3.5. Auswertung der Forschung

Der Praktische Teil meiner Bachelorarbeit untersuchte die Kenntnisse der Schweizer Gegenwart und Geschichte bei tschechischen Studenten im Vergleich zu den Kenntnissen der tschechischen Gegenwart und Geschichte bei schweizerischen Studenten. Die Zielgruppe waren nur die Studenten aus der Schweiz und aus der Tschechischen Republik. Das Ziel dieser Forschung war, festzustellen, ob die Schweizer Studenten oder die tschechischen Studenten bessere Kenntnisse von dem anderen Land haben.

Es wurden insgesamt 100 Fragebogen verschickt, 50 Fragebogen den Studenten aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Baseler Universität und 50 Fragebogen den Studenten aus der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Palacký-Universität in Olomouc. Aus der Schweiz habe ich 30 ausgefüllte Fragebogen und aus der Tschechischen Republik 36 ausgefüllte Fragebogen zurückerhalten.

Den Fragebogen für die Schweizer haben 33% der Männer und 67% der Frauen ausgefüllt. An dem Fragebogen für tschechische Studenten haben 39% der Männer und 61% der Frauen teilgenommen. Die Fragebogen wurden an die Studenten im Alter 22 – 24 Jahre versendet.

Meine Hypothese war, dass die tschechischen Studenten bessere Allgemeinkenntnisse über die Schweiz haben, weil sie die Möglichkeit mehr nutzen, in die Schweiz

herauszufahren. Meine Behauptung hat sich nicht bestätigt, weil die Schweizer Studenten nach der Forschung bessere Ergebnisse hatten. Das kann man auf dem Graph (im Kapitel 3.4.) sehen. Die Ergebnisse der Schweizer Studenten waren um 22% besser als die der tschechischen Studenten, trotzdem haben die tschechischen Studenten gute Kenntnisse von der Schweiz und die Schweizer Studenten von der Tschechischen Republik. Beide Gruppen haben die Antworten von geographischen Fakten, nationaler Küche, dem Weltkulturerbe und den Persönlichkeiten des anderen Landes geschafft.

4. Schlusswort

Meine Bachelorarbeit widmet sich den ausgewählten Themen aus der Schweizer Geschichte und Gegenwart im Vergleich mit der Tschechischen Republik. Die Ziele dieser Arbeit waren bestimmte Fakten aus verschiedenen Bereichen des Lebens in der Schweiz (geographische Fakten, Schweizer Küche, „Schmuckstücke“ der Schweiz, Persönlichkeiten der Schweizer Geschichte) zusammenzufassen und genau festzustellen, was für Kenntnisse die Schweizer und die tschechischen Studenten haben, ob die Schweizer Studenten bessere Kenntnisse als die tschechischen Studenten haben oder umgekehrt.

Die Ziele gelang es zu erfüllen. Zu der Forschung benutzte ich die quantitative Methode. Ich bereitete zwei Fragebogen vor, der erste Fragebogen war für Schweizer Studenten und der zweite war für tschechische Studenten bestimmt. Die Fragebogen bestanden aus 16 Fragen. 15 Fragen waren die geschlossenen Fragen und nur eine Frage war offen. In dem praktischen Teil wertete ich die Ergebnisse aus und verzeichnete sie in den Diagrammen.

Aufgrund der Ergebnisse wurde meine Hypothese widerlegt, nach der die tschechischen Studenten im Rahmen der Untersuchung besser abschneiden sollten.

Ich habe viele neue Erfahrungen bei der Bearbeitung dieser Arbeit gewonnen und habe viel über die Schweizer Fakten aus der Gegenwart und Geschichte gelernt. Die Forschung könnte man künftig noch um die Respondenten aus den Reihen der Germanistikstudenten erweitern, bei denen man mehrere Kenntnisse über deutschsprachige Länder voraussetzt. In der bestehenden Forschung, die sich nur auf die Studenten der Naturwissenschaftlichen Fakultäten konzentriert, war es im Hinblick auf den vorgeschriebenen Umfang von der Bachelorarbeit nicht möglich.

Die Quelle

Literaturverzeichnis

BÄR, Oskar. *Geographie der Schweiz: Natur des Landes: Wirtschaft: Bevölkerung und Siedlungen: Ausgewählte Landschaften: Anhang*. Zürich: Lehrmittelverlag, 1989. S. 247.

SOUBUSTOVÁ, Jitka. *Themen rund um die Schweiz*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2015, S. 80. ISBN 978-80-244-4700-1.

Školní atlas světa [Měřítka různá]. 3. vyd. Praha: Kartografie Praha, 2011. ISBN 978-80-7393-074-5.

GARDNER, Philip, Allan SCOTT, Michael Scott ROHAN a Andrew SHACKLETON. *Zeměpis světa: encyklopedie*. Editor Graham BATEMAN, editor Victoria EGAN, přeložil Marta BUŠKOVÁ. Praha: Columbus, 1994, 512 s. ISBN 8090172768.

BADER, Stephan und KUNZ. Pierre. *Klimarisiken - Herausforderung für die Schweiz*. Zürich: vdf Hochschulverlag AG an der ETH, 1998. S. 307. ISBN 3728126055 9783728126054.

Meyers Konversations-Lexikon: eine Encyklopädie des allgemeinen Wissens. 4. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1888.

SOUKUP, František Alois. *J.J. Rousseau*. Zábřeh: Družstvo knihtiskárny, 1912, S. 35. Knihovna Komenského.

VORBERG, Gaston. *Jean-Jacques Rousseau: Lord Byron; Karl Stauffer*. München: Verlag der Ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, 1923, S. 108.

GOERTZ, Heinrich. *Dürrenmatt*. Přeložila Jiřina BRÜCKNEROVÁ, přeložila Lenka BRÜCKNEROVÁ. Olomouc: Votobia, 1997, S. 179. ISBN 808588576X.

RÜEDI, Peter. *Dürrenmatt, oder, Die Ahnung vom Ganzen: Biographie*. Zürich: Diogenes, c2011. ISBN 978-3-257-06797-2.

GÄBLER, Ulrich. *Huldrych Zwingli: Eine Einführung in sein Leben und sein Werk*. Berlin: Evangelische Verlangsnastalt, S. 167.

STADLER, Peter. *Epochen der Schweizergeschichte*. Zürich: Orell Fuessli, 2003, S. 384. ISBN 978-3280060148.

FLÜELER, Niklaus. *Die Schweiz vom Bau der Alpen bis zur Frage nach der Zukunft: ein Nachschlagewerk und Lesebuch, das Auskunft gibt über Geographie, Geschichte, Gegenwart und Zukunft eines Landes*. 10. Buchgabe. Frechen-Königsdorf: Ex libris Verlags, 1975.

HOLEČEK, Milan. *Skvosty Evropy: velká kniha památek*. Rozšířené vydání. Praha: Ottovo nakladatelství, 2017. S. ISBN 978-80-7451-577-4.

KAROLCZUK-KĘDZIERSKA, Monika. *UNESCO: poklady kultury: poklady přírody*. Přeložil Jakub MRÓZEK. Brno: Educa Kids, 2016. S. ISBN 978-80-270-0024-1.

ROSSFELD, Roman. *Schweizer Schokolade: Industrielle Produktion und kulturelle Konstruktion eines nationalen Symbols 1860-1920*. Baden: Hier + Jetzt, 2007. S. 537. ISBN 978-3-03919-048-5.

Stolberg-Wernigerode, Otto. *Neue deutsche Biographie*, Bd.: 24, Schwarz – Stader. Berlin. 2010, S. 796.

Internerverzeichnis

Klima [online]. Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, 1. 12. 2014 [zit. am 7. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima.html>>.

Geographische Details zum Bodensee [online]. Bodenseeferien.de, © 2017 [zit. am 7. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.bodenseeferien.de/bodensee-entdecken/geographische-details-zum-bodensee.html>>.

Seen und Badeseen in der Schweiz [online]. Virtual agency, © 2017 [zit. am 8. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.seen.de/ratgeber/schweiz.html>>.

Schweizerische UNESCO-Kommission *Welterbe* [online]. [zit. am 9. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.unesco.ch/wie/kultur/welterbe/>>.

Benediktinerinnenkloster St. Johann [online]. [zit. am 9. 2. 2017]. Erreichbar aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Benediktinerinnenkloster_St._Johann>.

Altstadt von Bern. *Weltkulturerbe-UNESCO-Welterbeliste-Museumverzeichnis* [online]. [zit. 9. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.deutsche-museen.de/unesco.php?uid=7>>.

Bern Tourismus. *BärenPark* [online]. [zit. am 10. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.bern.com/de/stadt-bern/sehenswuerdigkeiten/baerenpark>>.

UNESCO Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. *Welterbe*[online]. [zit. am 10. 2. 2017]. <<https://www.jungfrau-aletsch.ch/de/welterbe/>>.

La Chaux-de-Fonds/Le Locle. *Schweiz Tourismus*[online]. [zit. am 11. 2. 2017]. <<http://www.myswitzerland.com/de/uhrenstaedte-zum-unesco-weltkulturerbe-gewaehlt.html>>.

Schweizerische UNESCO-Kommission. *Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen*[online]. [zit. am 11. 2. 2017]. <<http://www.unesco.ch/wie/kultur/welterbe/11-praehistorische-pfahlbauten-um-die-alpen/>>.

Das architektonische Werk von Le Corbusier. *Deutsche UNESCO-Kommission* [online]. [zit. am 11. 2. 2017]. Erreichbar aus: <<https://www.unesco.de/kultur/welterbe/welterbestaetten/welterbe-deutschland/das-architektonische-werk-von-le-corbusier.html>>.

Švýcarská kuchyně [online]. Švýcarsko © 2008 – 2017. [zit. am 20. 3. 2017]. <<http://www.svycarsko.com/svycarska-kuchyne/>>.

Swissmilk. SchweizerKüche. *Milch, unser kulinarisches Erbe*[online]. © SMP•PSL [cit. 20. 3. 2017]. <<https://www.swissmilk.ch/de/schweizer-milch/schweizer-kueche/>>.

MySwitzerland.com. *Typisches aus der Küche* [online]. [zit. am 20. 3. 2017]. <<http://www.myswitzerland.com/de/typisches-aus-kueche.html>>.

Was ist typisch für die Schweizer Küche. [online]. SwissSerbi © 2015 / 2016. [zit. am 20. 3. 2017]. <<http://www.swisserbi.ch/index.php/de/ernaehrung/item/179-was-ist-typisch-fuer-die-schweizer-kueche>>.

TREFZER, Rudolf. *Hypokras – Gewürzwein für kalte Wintertage.* [online]. SRF © 2015. [zit. am 22. 3. 2017]. <<http://www.srf.ch/sendungen/a-point/hypokras-gewuerzwein-fuer-kalte-wintertage>>.

MySwitzerland.com. *Typisches aus der Küche* [online]. [zit. am 22. 3. 2017]. <<http://www.myswitzerland.com/de/typisches-aus-kueche.html>>.

Käse. [online]. Landwirtschaft.ch © 2017. [zit. am 24. 3. 2017]. <<https://www.landwirtschaft.ch/wissen/tiere/rindviehhaltung/milch/kaese/>>.

Die Geschichte der Schweizer Schokolade [online]. Läderach AG © 2017 [zit. am 27. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.laederachprofessional.com/know-how/geschichte-der-schokolade.html>>.

Schweizer Käsetypen. [online]. Switzerland Cheese Marketing © 2017 [zit. am 24. 3. 2017]. <<http://www.schweizerkaese.ch/schweiz/schweizer-kaesetypen.html>>.

Schweizer Schokolade. [online]. [zit. am 27. 3. 2017]. <<https://www.chocosuisse.ch/de/schokolade/schweizer-schokolade/>>.

ŽANDA, Jan. *Jean Jacques Rousseau* [online]. 2003 [zit. am 30. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.velikani.cz/index2.php?zdroj=rousseaujj&kat=1>>

Jean-Jacques Rousseau [online]. 2010 [zit. am 30. 3. 2017]. Erreichbar aus: <<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/geschichte/artikel/jean-jacques-rousseau>>

Die Sage von Tell [online]. [zit. am 1. 4. 2017]. Erreichbar aus: <http://www.hohlegasse.ch/fileadmin/user_upload/schulen/PDF_Schuldienst/3_sage_tell.pdf>

Die Geschichte von Wilhelm Tell [online]. 2003, [zit. am 2. 4. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.tell.ch/>>

HOLČÁKOVÁ, Jitka, *Znáte příběh Viléma Tella*. [online] 2012. [zit. am 2. 4. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.studentpoint.cz/2012/03/21/znate-pribeh-vilema-tella/>>

Ulrich (Huldrych) Zwingli [online]. Reformierter Bund in Deutschland, 2006 [zit. am 3. 4. 2017]. Erreichbar aus: <<http://www.reformiert-info.de/14-0-37-4.html>>.

Spyri Johanna [online]. Bibliomedia Schweiz, 1. 7. 2008 [zit. am 3. 4. 2017]. Erreichbar aus: <http://www.bibliomedia.ch/de/autoren/Spyri_Johanna/710.html>.

KUTSCHER, Nadia. *Was sind qualitative und quantitative Forschungsmethoden?* [online]. WWW-Redaktion, ©2003 [zit. am 11. 4. 2017] Erreichbar aus: <<https://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Einrichtungen/Zentrale%20Institute/IWT/FWG/Jugend%20online/qualitativ.html>>.

Die Anlagen

Die Tschechische Republik

Ich heiße Lenka Vrublová und ich bin die Studentin der Pädagogische Fakultät Palacký Universität in Olmütz. Ich studiere Deutsch mit der angewandten Ökonomie.

Ich möchte Ihnen bitten, meinen Fragebogen auszufüllen. Dieser Fragebogen dient zu meiner Bachelorarbeit. Dieser Fragebogen zielt auf die tschechischen Fakten. Bearbeitungszeit dauert circa 5 – 10 Minuten. Alle Fragen haben nur eine richtige Lösung.

Der Fragebogen ist anonym und die Daten werden nur für die Zwecke meiner Bachelorarbeit benutzen.

1. Wie alt sind Sie?

2. Geschlecht:

- a) Männlich
- b) Weiblich

3. Wie viele Amtssprachen hat die Tschechische Republik?

- a) Eine
- b) Vier
- c) Zwei

4. Die Tschechische Republik grenzt nicht an?

- a) Die Slowakei
- b) Ungarn
- c) Österreich

5. Wie heißt der höchste Gipfel der Tschechischen Republik?

- a) Gerlach
- b) Schneekoppe
- c) Zugspitze

6. Welcher See liegt in der Tschechischen Republik?

- a) Chiemsee
- b) Baikalsee
- c) Großteich (Máchovo jezero)

7. Welche Biermarke wird in der Tschechischen Republik hergestellt?

- a) Einbecker
- b) Pilsner Urquell
- c) Karlovačko

8. Wie heißen drei historische tschechische Länder?

- a) Die Tschechische Republik, Die Slowakische Republik, Schlesische Republik
- b) Die Tschechische Republik hat keine historischen Länder
- c) Böhmen, Mähren, Schlesien

9. Mit welchem Land bildete früher die Tschechische Republik einen gemeinsamen Staat?

- a) Mit der Republik Polen
- b) Mit der Slowakischen Republik
- c) Mit der Republik Ungarn

10. Wodurch ist Südmähren bekannt?

- a) Sliwowitz
- b) Kaffee
- c) Wein

11. Das traditionelle Gericht in Tschechien ist?

- a) Schweinbraten mit Knödeln und Sauerkraut
- b) Bratwurst
- c) Leberkäsesemmel

12. Wie heißt die älteste tschechische Universität?

- a) Palacký-Universität
- b) Masaryk-Universität
- c) Karls-Universität

13. Welcher Reformator und Prediger ist in Konstanz am 6. Juli 1415 verbrannt worden?

- a) Jan Hus
- b) Martin Luther
- c) Johannes Nepomuk

14. Welche Sehenswürdigkeit wurde nicht in der UNESCO-Welterbeliste eingeschrieben?

- a) Brno (Brünn) – Villa Tugendhat
- b) Prag – historisches Zentrum
- c) Burg Orlik (Worlik)

15. Wie heißt die Hauptstadt der Tschechischen Republik?

- a) Brünn
- b) Prag
- c) Pilsen

16. Ist die Tschechische Republik Mitglied der Europäischen Union?

- a) Ja
- b) Nein
- c) Beitrittskandidat

Švýcarsko

Jmenuji se Lenka Vrublová a jsem studentkou Pedagogické fakulty Univerzity Palackého v Olomouci. Studuji německý jazyk se zaměřením na aplikovanou ekonomii.

Chtěla bych Vás požádat o vyplnění mého dotazníku, který slouží jako podklad pro moji bakalářskou práci. Cílem dotazníku je zjistit, jaké znalosti mají čeští studenti o Švýcarsku. Doba vyplnění trvá přibližně 5 – 10 minut. Ke každé otázce je pouze jedna odpověď správná. Dotazník je anonymní a získaná data budou použita pouze pro účely mé bakalářské práce.

1. Kolik Vám je let?

2. Pohlaví:

- a) muž
- b) žena

3. Kolika jazyky se mluví ve Švýcarsku?

- a) pěti
- b) čtyřmi
- c) jedním

4. Jak se jmenuje největší ledevec ve Švýcarsku?

- a) Vatnajökuli
- b) Malaspina
- c) Aletschgletscher

5. Které jezero neleží ve Švýcarsku?

- a) Curyšské jezero
- b) Bajkal
- c) Ženevské jezero

6. Které jezero je součástí Švýcarska, Německa a Rakouska?

- a) Bodamské jezero

- b) Zvěřinské jezero
- c) Halštatské jezero

7. Které značka čokolády se ve Švýcarsku nevyrábí?

- a) Lindt
- b) Nestlé
- c) Milka

8. Jak se nazývá tradiční švýcarský pokrm?

- a) Boršč
- b) Raclette
- c) Eisbein

9. Který sýr se ve Švýcarsku nevyrábí?

- a) Berner Alpkäse
- b) Brie
- c) Appenzellerkäse

10. Jak se jmenuje legendární švýcarský hrdina?

- a) Cäsar Ritz
- b) Ernst Hemingway
- c) Vilém Tell

11. Kdo byl Huldrych Zwingli?

- a) první švýcarský reformátor
- b) švýcarský politik
- c) švýcarský básník a nositel Nobelovy ceny

12. Jak se jmenuje francouzsky mluvící spisovatel narozený v Ženevě?

- a) Johan Wolfgang von Goethe
- b) Honoré der Balzac
- c) Jean-Jacques Rousseau

13. Který stát sousedí se Švýcarskem?

- a) Česká republika
- b) Lichtenštejnsko
- c) Lucembursko

14. Která švýcarská památka je zapsána na Seznamu světového dědictví UNESCO?

- a) Berlínská zeď
- b) Katedrála v Basileji
- c) Koloseum

15. Jak se nazývá nejvyšší hora ve Švýcarsku?

- a) Mont Blanc
- b) Dufourspitze
- c) Zugspitze

16. Jak se jmenuje hlavní město Švýcarska?

- a) Berlín
- b) Vídeň
- c) Bern

Annotation

Name:	Vrublová Lenka
Lehrstuhl:	Institut für Fremdsprachen
Betreuerin:	PhDr. Olga Vomáčková, Ph.D.
Verteidigungsjahr:	2017

Titel der Arbeit:	Ausgewählte Themen aus der Schweizer Geschichte und Gegenwart im Vergleich mit der Tschechischen Republik
Titel der Arbeit auf Englisch:	Selected topics from the Swiss history and present in comparison with the Czech Republic.
Annotation auf Tschechisch:	Bakalářská práce se zabývá reáliemi Švýcarska. Práce je rozdělena do dvou částí: teoretické a praktické. V teoretické části se práce zaměřuje na geografii, významné osobnosti, památky zapsané v seznamu UNESCO a švýcarskou kuchyni. V praktické části je proveden výzkum pomocí dvou dotazníků. Jeden dotazník byl určen pro švýcarské studenty a druhý pro české studenty. V závěru praktické části se tyto dva dotazníky vyhodnotily a srovnaly.
Schlüsselwörter:	Gletscher, Schriftsteller, Freiheitskämpfer, Reformation, UNESCO, Gerichte
Annotation auf Englisch:	This Bachelor thesis deals with life in Switzerland. The thesis is divided into two parts: theoretical and practical. The theoretical part focuses on the geography, important figures, historic sights written in UNESCO and Swiss cuisine. The practical part contains research made by two questionnaires. One of them was assigned for the Swiss students and the other for the Czech students. At the end of the practical part the two questionnaires were evaluated and compared.
Schlüsselwörter auf Englisch:	glacier, writer, freedom fighter, reformation, UNESCO, meal
Anlagen:	2
Seitenzahl:	46
Sprache:	Deutsch